

Bhagavad Gita Einführung

Die Bhagavad Gita ist eine Schrift zum Thema Erkenntnis des Selbst. Das Wissen um das Selbst ist das unerschütterliche Verständnis, dass es nur ein Selbst gibt und dass dieses frei vom lähmenden Empfinden der Unvollständigkeit ist, welches durch einen Verstand erschaffen wurde, der darauf konditioniert ist, an Unvollständigkeit, Abgetrenntheit und Unzulänglichkeit zu glauben.

Ein Mensch, in dem die Vision der Nicht-Dualität gefestigt ist, kann nicht von existentiellen Sorgen erschüttert werden, obwohl er durch einen sich ständig verändernden Körper in eine sich ständig verändernde Welt blickt.

Die Gita ist einer der drei Quellentexte des Vedanta, neben den Upanishaden und den Brahma Sutras. Vedanta ist ein Weg des Wissens um das Selbst, der auf Erfahrungen basiert, eine systematische und tiefgreifende Lehre, die uns mit einer detaillierten Landkarte für die oft betretene Straße zur Freiheit ausstattet, indem sie Stück für Stück alle Zweifel über die Natur des Selbst weg nimmt.

Obwohl es nach dem vedischen Zeitalter aufkam, hat es den Status einer Upanishade. Die Upanishaden sind Textanhänge der Veden, den ältesten Aufzeichnungen der Menschheit, in denen die nicht-dualistische Natur der Welt beschrieben wird.

In den Upanishaden wird das Selbst in seiner grundsätzlichen Natur, als Namen- und formlose Bewusstheit beschrieben.

In der Gita wird es personifiziert und erscheint dort als Mensch mit einer nicht-dualistischen Sichtweise, der bereit dazu ist, es Arjuna, der Quintessenz aller Menschen, zu offenbaren, dessen Bedarf an Wissen über das Selbst zum Vorschein kommt, während er eine existenziellen Krise durchlebt.

Arjuna ist der General einer Armee rechtschaffener Männer, die mit einem unerwünschten Bürgerkrieg konfrontiert werden. Als er Lehrer, Freunde und Verwandte unter seinen Gegnern sieht und ihm klar wird, dass er diese töten soll, bricht er zusammen und wendet sich an seinen lebenslangen Freund Krishna, dem personifizierten Selbst, um ihn um Rat zu beten. Die Siebenhundert Verse, die nun folgen, bieten eine subjektive Lösung für den ewigen, inneren Krieg an, der in jedem von uns in Form von beschränkenden Gedanken tobt, die unser Glück in dieser Welt gefährden.

Die Verse der Gita sind ein Teil der Mahabharata, einem großen, indischen Epos, welches die Gründe für den Krieg beschreibt, die Ereignisse die dazu führen und später, wenn Arjuna belehrt wurde, dem Krieg selbst.

Ich habe das erste Kapitel nicht übersetzt, da es sehr detailliert das Schlachtfeld und die Krieger beschreibt, deren Namen und komplizierte Vergangenheit nur einen Liebhaber der Mahabharata interessieren würde. Der erste Vers jedoch ist wichtig, da er uns wissen lässt, dass das Schlachtfeld, auf dem der Krieg ausgetragen wird, das Feld des Dharma ist. Dharma ist das Selbst in Form komplizierter und verschlungener Verknüpfungen von Gesetzmäßigkeiten, die die Welt in der wir leben zusammenhalten. Es ist das Dharma oder die Pflicht jedes Menschen, diese moralischen und physischen Anweisungen wertzuschätzen und angemessen darauf zu reagieren...falls er oder sie glücklich sein möchte.

Übersetzungen der Gita kann man in zwei Kategorien einordnen... die von Intellektuellen und die von Seelen, die das Selbst erkannt haben.. Obwohl beide größtenteils den grundsätzlichen Ideen zustimmen...außer den Liberalisten, die die Gita nicht als Schrift zur Befreiung ansehen...sind die meisten Übersetzungen von Indern

angefertigt, deren zweite Sprache ein Englisch ist, welches in einer übergestülpten viktorianischen Umgebung aufkam. So reizvoll das indisch-Englisch sein mag, ist es doch nicht das Englisch von heute.

Man stößt auf Probleme bei den Übersetzungen von Yogis und Intellektuellen. Obwohl die Intellektuellen meist sehr gut die englische Sprache beherrschen, haben sie doch selten das Selbst erkannt und verfehlen dadurch oft die wahre Bedeutung.

Und obwohl Yogis grundsätzlich die wahre Bedeutung verstehen, sind sie doch meist keine Schreiber. Ihre Interpretationen und Kommentare der Verse sind unvermeidlicherweise nur Niederschriften aus Diskursen.

Die Übersetzer sind sicherlich guten Willens, aber meist nicht mit dem höchsten Verständnis gesegnet und gleichzeitig keine besonders guten Schreiber.

Eine große Verehrung der Schriften bringt oft das Problem mit sich, dass das Ergebnis sehr gestelzt, gefühllos und ungenau wirkt; viele fühlen sich nicht wohl dabei, auch nur ein einziges Wort des Textes oder des Kommentars eines Meisters zu verändern.

Ich bin kein Student des Sanskrit, aber ich habe die Bhagavad Gita auf Englisch von zwei Yogis, die um das Selbst wissen, gehört, die Sanskrit-Gelehrte waren und hervorragendes Englisch sprachen. Ich habe viele englische Übersetzungen gelesen und bin seit über 35 Jahren ein Student des Vedanta, habe mich stark in bekannte und auch unbekanntere Werke des Vedanta vertieft. Die hervorragende, zweitausend Seiten dicke Übersetzung mit Kommentaren von Swami Dayananda Saraswati, einem traditionellen Gelehrten des Vedanta und einem höchst respektierten Schriftgelehrten des heutigen Indiens, war mein letzter Wegweiser, wenn ich Zweifel an der Bedeutung eines Verses hatte.

Die Erkenntnis des Selbst trifft einen normalerweise nicht wie ein Blitz, sondern ist gewöhnlich das Ergebnis eines langen Prozesses der Erforschung des Selbst, welche definitiv durch schriftliches Wissen unterstützt wird. Das soll nun nicht bedeuten, dass nur diejenigen mit Kenntnis des Sanskrit und Studierende von vedantischen Schriften erleuchtet werden.

Die Lehren, die die Unwissenheit über das Selbst entfernen, sind Ideen bevor sie ausgesprochen oder niedergeschrieben werden.

Es ist die Bedeutung der Worte, die jeden Zweifel über die Natur des Selbst, den Verstand und die Welt wegnimmt, nicht die Worte an sich. Keine dieser Ideen der Wissenschaft der Erkenntnis des Selbst sind besonders schwierig für jemanden mit einem klaren Verstand zu verstehen.

Es wird nur schwierig, wenn man versucht, die Bedeutung mit dem Verstand anzuwenden...denn komischerweise ist die Wahrheit nichts intuitives. Die Glaubenssätze und Meinungen des Verstandes scheinen ziemlich natürlich zu sein, während die Wahrheit...die leicht sein sollte...schwer zu greifen scheint.

Es ist so, dass sich seit den Sechzigern viele westliche Menschen auf den spirituellen Pfad begeben haben. Sie werden niemals Indien besuchen, zu Füßen eines Vedanta Lehrers sitzen und das Selbst erkennen...was auch heutzutage noch immer möglich ist. Das soll nicht heißen, dass sie von diesem Wissen des Ostens ausgeschlossen werden sollen. Und deshalb habe ich versucht, die Bhagavad Gita in einer verständlichen, modernen Sprache zugänglich zu machen.

Kapitel 2

Leiden

1. Zu Arjuna, der überwältigt war von Mitgefühl, Verzweiflung und voller Tränen, sprach Krishna diese Worte, „Sich so zu verhalten gehört sich nicht für einen rechtschaffenen Mann. Es erhöht weder deinen Ruf, noch führt es ins Himmelreich. Ein erfolgreicher Krieger gibt sich nicht einem unmännlichen Verhalten hin. Es nutzt dir nichts. Überwinde diesen emotionalen Zustand, steh auf und kämpfe!

4. Arjuna antwortete, „Oh Zerstörer der Dämonen, wie kann ich gegen diese Männer kämpfen, die es doch wert sind, verehrt zu werden? Es wäre besser, um Essen zu betteln, als diese erhabenen Männer zu töten, die mir alles beigebracht haben, was ich weiß. Welche Reichtümer und Freuden ich auch durch diesen Krieg gewinnen würde, sie wären mit Blut befleckt. Es ist unmöglich zu sagen, ob es besser wäre sie zu besiegen oder von ihnen besiegt zu werden. Wie können wir weiterleben nachdem wir diese tapferen Männer getötet haben, die uns hier gegenüber stehen?

Selbst wenn ich ein einzigartiges und wohlhabendes Königreich durch den Sieg erlangen würde, sehe ich nichts, das den Schmerz von mir nimmt, der meine Sinne trübt.

Du hast recht. Ich bin von Gefühlen beeinträchtigt und verwirrt. Ich bin dein Schüler. Ich suche Zuflucht bei dir. Sag mir, was ich tun soll.“

Dann sagte der große Krieger, „Ich werde nicht kämpfen“ und verstummte.

Wissen um das Selbst

Als er zwischen den zwei Armeen stand, antwortete Krishna fast lächelnd,

11. „Die Weisen trauern weder um die Toten noch um die Lebenden. Es gab nie eine Zeit zu der ich nicht existierte, noch du, noch diese Könige. Genauso wenig wird irgendjemand von uns in der Zukunft jemals aufhören zu existieren.

12. Denn die, die in einem Körper leben, erfahren Geburt, Kindheit, Jugend, Alter und das übergehen in einen anderen Körper. Es ist dumm zu trauern.

Durch die Sinne entspringen stetig wechselnde Wahrnehmungen von Hitze und Kälte, Vergnügen und Schmerz. Du hast keine Wahl, als ihnen ausgesetzt zu sein. Nur ein achtbarer Mensch, der von Vergnügen und Schmerz ungerührt bleibt, ist bereit für die Befreiung.

16. Was nicht real ist, existiert nicht. Was real ist hört nie auf zu existieren. Dieses Wissen wird dich befreien. Erkenne Jenes, was unzerstörbar ist und das gesamte Universum durchdringt. Niemand kann das zerstören was sich niemals verändert. Das Selbst...was kein Objekt des Wissens ist...ist unzerstörbar, obgleich es doch in sterbenden Körpern lebt.

Jeder, der denkt, dass das Selbst tötet oder dass es getötet werden kann, kennt nicht die Wahrheit. Es wurde nicht geboren, wie also kann es sterben? Es ist immer anwesend und nicht an die Zeit gebunden. Wenn der Körper stirbt, stirbt es nicht. Wie

*kannst du sagen, du seist ein Mörder, wenn du das Selbst so kennst, wie es ist?
So, wie ein Mensch seine Kleidung wechselt, gibt das Innewohnende seinen alten Körper für einen Neuen auf.*

23. Waffen können das Selbst nicht zerstören. Feuer es nicht verbrennen, Wasser es nicht befeuchten. Der Wind kann es nicht austrocknen. Es ist unveränderlich, alles durchdringend, unbeweglich und ewig. Mit dem Wissen, dass es kein Objekt der Gedanken ist und keinem Wandel ausgesetzt ist, solltest du nicht trauern. Auch dann, wenn du das Selbst im ewigen Kreislauf von Geburt und Tod siehst, solltest du nicht trauern, denn was geboren wird stirbt und was stirbt, wird wiedergeboren. Es ist dumm, sich über etwas zu sorgen, das nicht geändert werden kann.

28. Alle Wesen sind immateriell am Anbeginn, werden zu Materie in der Mitte ihrer Lebenszyklen und kehren am Ende wieder zurück in den immateriellen Zustand. Worüber also trauern, Arjuna?

29. Manche Menschen betrachten das Selbst als ein Wunder. Andere sprechen darüber als Wunder und manche hören davon als Wunder. Dennoch, auch nachdem sie davon gehört haben, verstehen sie es in keinster Weise. Das Selbst, das Eine das in den Körpern aller Wesen innewohnt, ist immer unzerstörbar. Somit solltest du nicht um diese Menschen trauern.

31. Außerdem, wenn du die Situation vom Standpunkt deiner Pflicht betrachtest, dann solltest du nicht zaudern. Nichts ist für einen Krieger verheißungsvoller als ein gerechter Krieg. Nur glückliche Krieger bekommen die Möglichkeit, in einem unerwünschten Krieg zu kämpfen. Es ist ein offenes Tor zum Himmel. Aber wenn du deine Ehre verirkst und dich weigerst, deine Pflicht zu tun, wirst du Sünde auf dich laden. Die Leute werden von deiner nicht endenden Schande reden. Für einen Mann von Ehre ist Unehre schlimmer als der Tod. Deine Mitstreiter, die großen Krieger, die dich noch achten, werden dich als Feigling ansehen. Sie werden dich verspotten und lächerlich machen. Sie werden deine Fähigkeiten schmälern und unverzeihliche Dinge sagen. Was könnte schmerzhafter sein? Sieh es so: Wenn du stirbst, wirst du das Himmelreich erlangen. Wenn du siegst, wirst du die Freuden der Welt genießen. Aus diesem Grund steh auf und kämpfe! Sieh Freude und Schmerz, Gewinn und Verlust, Sieg und Niederlage im selben Licht und bereite dich auf den Kampf vor. Du wirst keine Sünde auf dich laden.

Karma Yoga

*39. Bis jetzt habe ich dir von der Weisheit des Wissens um das Selbst erzählt. **Nun höre auf die Weisheit des Yoga, die dich von der Anhaftung an Taten befreien wird.***

In diesem Yoga wird keine Anstrengung verschwendet, noch irgendwelche unpassenden Ergebnisse produziert. Sogar nur sehr wenig Karma Yoga beschützt einen vor großer Angst.

41. Du solltest eine klare Auffassung über die Natur der Befreiung haben. Jene,

denen es an Unterscheidungskraft fehlt, unterliegen oft falschen Vorstellungen. Voller Begierden und in dem Glauben, dass es nichts besseres gibt, vertiefen sich diese Menschen in Rituale zu dem Zweck, Freuden oder Macht zu erlangen.

Sie murmeln blumige Worte für verschiedene Übungen, die sie glücklich machen sollen. Weil jene, die Macht und Sinnesvergnügungen suchen, leicht durch die Versprechungen ritueller Handlungen auf Abwege geraten, findet keine Unterscheidung statt.

45. Das Hauptthema der rituellen Teile der Veden bezieht sich auf die drei Qualitäten. Erkenne dich selbst als frei von den dreifachen Qualitäten und von den Sorgen, die aus diesen Gegensätzen entstehen. Sei immer gefestigt in Sattva, frei von der Angst, etwas zu erlangen oder beschützen zu müssen. Sei ein Meister deiner Selbst.

Für Denjenigen, der das Selbst kennt, sind die Veden so nützlich wie eine kleine Pfütze, wenn das Land überflutet ist.

47. Du kannst zwischen den Handlungen, die du begehen willst, wählen, aber du hast keine Kontrolle über deren Ergebnisse. Sehe dich nicht als den Erschaffer der Ergebnisse deiner Taten und verhafte nicht am Nichtstun. Bleibe standfest im Yoga und handle ohne Anhaftung an die Ergebnisse. Bleibe der Gleiche in Erfolg und Misserfolg. Diese Beständigkeit des Geistes nennt man Yoga.

49. Handlungen, die wegen Begierden begangen werden sind schlechter als Handlungen, die mit der Karma Yoga Haltung getan werden. Suche Zuflucht in dieser Haltung. Jene, die nur handeln, um ein bestimmtes Ergebnis zu erlangen, sind erbärmlich.

50. Die Karma Yoga Haltung erschafft eine Gelassenheit im Verstand und befreit einen von gutem und schlechtem Karma in dieser Welt. Deshalb vertraue dich dem Karma Yoga an. Karma Yoga ist Besonnenheit in Aktion. Mit der Karma Yoga Haltung erlangen die Weisen, da sie nicht länger an die Ergebnisse ihrer Taten denken und befreit sind von der Anhaftung an Wiedergeburt, ein Ergebnis, welches frei von Begrenzungen ist.

52. Wenn der Intellekt nicht länger verwirrt ist, wirst du leidenschaftslos gegenüber dem werden, was geschah und was geschehen wird. Wenn dein Verstand nicht länger mit den Ergebnissen, die in den Veden versprochen werden, beschäftigt ist, bleibt er standfest und gegründet im Selbst. Dies führt zur Erkenntnis des Selbst.“

Der Mensch, der das Selbst erkannt hat

54. Arjuna sagte, „Oh Krishna, würdest du mir bitte einen Menschen beschreiben, der stets weise ist, einen, dessen Verstand durch nichts abgelenkt wird und der im Selbst gefestigt ist? Wie gehen solche Menschen mit der Welt um?“

55. Krishna antwortete, „Wenn jemand Begierden loslässt, sobald sie im Bewusstsein auftauchen, Arjuna, und glücklich bleibt nur mit seinem Selbst, dann ist er oder sie jemand, der Unterscheiden kann. Derjenige, der von Schicksalsschlägen unbeeindruckt bleibt, sich nicht nach Vergnügungen sehnt und frei ist von Begierden und Angst, ist jemand, der in Weisheit gefestigt ist.

Jemand, der zu unterscheiden fähig ist, haftet nicht am Ergebnis irgendeiner Situation und erfreut sich auch nicht, wenn die Umstände angenehm sind. Genausowenig fühlt er sich in unangenehmen Situationen schlecht. Und wenn ein Mensch fähig ist, seine Sinnesorgane von den Sinnesobjekten zurückzuziehen wie eine Schildkröte ihre Glieder, dann ist sein Wissen gefestigt.

59. Für einen, der die Sinne nicht nährt gehen die Sinne zurück in das Selbst und alle Sehnsüchte werden zurückgelassen. Wenn das Selbst als das eigene Selbst erfahren wird, dann gehen letztlich auch alle Sehnsüchte weg.

Sogar eine Person, die Yoga praktiziert und deren Ziel es ist, die Sinne zu schärfen, kann den Verstand vom Selbst zurückziehen. Kontrolliere deine Sinne und kontempliere über Mich mit einem unterscheidenden Verstand. Die Erkenntnis des Selbst festigt sich in einem unterscheidenden, kontrollierenden Geist.

62, 63. Wenn du an Objekten verweilst, erwächst Anhaftung. Anhaftung verursacht Begehren und wenn das Begehren blockiert wird, erwächst Wut. Ein wütender Geist lässt sich leicht verwirren und Verwirrung führt zu Gedächtnisverlust. Und wenn der Verstand nicht länger funktioniert, ist das Leben dieser Person zerstört.

64. Aber auch dann, wenn du dich in der Welt der Objekte bewegst ist es möglich, Ruhe zu erlangen wenn die Sinnesorgane kontrolliert werden und du abseits von deinen Vorlieben und Abneigungen stehst. Das Wissen um das Selbst, welches in einem ruhigen Geist leicht zu festigen ist, zerstört alle existentiellen Sorgen. Aber für einen aufgewühlten Geist gibt es diese Erkenntnis nicht. Kontemplation findet nicht statt und ohne Kontemplation über das Selbst gibt es keinen Frieden. Wie kann Glück da sein ohne Frieden?

Das Wissen um das Selbst wird in einem von ständig wechselnden Wahrnehmungen abgelenkten Verstand nicht gefestigt bleiben. Sie tragen das Wissen fort so wie ein starker Wind ein kleines Boot über das Wasser treibt.

Somit, Arjuna, ist das Wissen um das Selbst in jenem gefestigt, dessen Sinne frei sind von solchen Objekten.

69. In der dunklen Welt des Tageslichtes, in der alle Wesen schlafen, ist der Weise, der seine Sinne gemeistert hat, wach. So wie Wasser in den Ozean fließt und den Ozean unverändert lässt, so lassen Objekte, die im Geist eines Menschen, der das Selbst erkannt hat, auftauchen, dessen Geist unverändert.

Aber derjenige, der nach Dingen giert, hat nie Ruhe. Derjenige, der den Glauben an „Ich“ und „Mein“ ablegt und durch das Leben ohne Begierden geht, ist voll innerem Frieden. Das ist Standfestigkeit im Selbst.

Jene, die das Selbst erkannt haben, sind keine verwirrte Gestalten. Ein Geist, der zum Zeitpunkt des Todes auf das Selbst ausgerichtet ist, wird Freiheit erlangen.

Kapitel 3

Karma Yoga

1. *Arjuna sagte, „Du sagst, dass Wissen der Tat überlegen ist, aber wenn das wahr ist, warum ermutigst du mich dann zu diesen grauenvollen Taten? Du verwirrst mich mit anscheinend widersprüchlichen Worten. Entscheide, was am Besten ist und zeige mir den Pfad der Befreiung.“*

3. *Krishna sagte, „Ich habe für die Menschen dieser Welt einen zweifachen Lebensstil geschaffen...den Pfad des Wissens für die Entsagenden und den Pfad der Taten für Handelnde. Du kannst dich nicht von Handlungen befreien, indem du einfach keine vollführst. Genauso wenig kannst du nicht einfach Befreiung durch Entsagung erlangen. Tatsächlich kannst du nicht für eine Sekunde irgendeine Handlung vermeiden, denn Sattva, Rajas und Tamas zwingen dich zum Handeln.*

6. *Ein Mensch, der seine Sinne kontrolliert und der trotz Allem nach Sinnesfreuden giert, ist verwirrt. Da Handlungen dem Nichtstun überlegen sind, solltest du tun, was getan werden muss. Besser ist es, die Sinne zu kontrollieren und mit dem Verständnis des Karma Yoga zu handeln. Es ist sogar unmöglich, den Körper ohne Handlungen am Leben zu erhalten.*

Der Geist des Karma Yoga

9. *Alle Handlungen, die nicht auf eine hingebungsvolle Weise getan werden, binden dich an Karma. Der Schöpfer hauchte diesen Geist am Anfang ein und sagte: „Durch Opferung sollst du dich vervielfältigen. Dies wird deine Begierden erfüllen.“ Ehre das Leben mit dieser Geisteshaltung und es wird dich ehren. Diese Einstellung führt zur Freiheit. Wenn du das Leben ehrst, versorgt es dich mit allen erstrebenswerten Dingen...aber wenn du diese Geschenke genießt ohne im Gegenzug etwas dafür zu geben, bist du ein Dieb. Jene, die die Reste der Opfergaben essen, nehmen keine Schuld auf sich, aber jene, die nur für sich selbst essen, essen wahrlich die Schuld.*

14. *Lebewesen werden aus Nahrung geboren, Nahrung kommt vom Regen, Regen kommt von den Auswirkungen der Opferungen und Opferungen werden aus Handlungen geboren. Die Veden ermutigen zu einer hingebungsvollen, religiösen Geisteshaltung und die Veden stammen vom unvergänglichen Selbst. Wenn du diese Einstellung bewahrst, bist du stets in Harmonie mit dem Selbst. Die Leben derjenigen, die nicht in Harmonie mit der kosmischen Ordnung leben, sondern nur Sinnesfreuden hinterherjagen, sind verschwendet.*

17. *Nichts muss von denen getan werden, die sich im Selbst vergnügen, zufrieden allein mit dem Selbst sind und deren Leben inmitten des Selbst verweilen. Sie haben keinen Grund zu handeln oder nicht zu handeln...und sind auch nicht von Dingen abhängig, um glücklich zu sein. Tue ohne Anhaftung, was getan werden muss, und du wirst das höchste Ziel erreichen.*

Nicht nur wirst du Freiheit dadurch erlangen, indem du mit dieser Geisteshaltung handelst, du wirst auch andere dazu inspirieren, auf diese Weise zu leben. Denn was auch immer ein Vorbild tut, wird auch von Anderen getan.

Ich muss nicht handeln. Was mich betrifft ist alles in den drei Welten perfekt und somit gibt es nichts für mich zu tun. Und doch handle ich, denn würde ich faul werden und mich weigern, zu handeln, würden die Leute meinem Beispiel folgen. Sie würden verwirrt sein. Das soziale Geflecht, welches eine Gesellschaft gesund hält, würde sich auflösen und ins Verderben führen.

24, 25. So wie die Unwissenden, die an den Ergebnissen ihrer Taten anhaften, nur für sich selbst handeln, sollten die Weisen ihre Handlungen ohne Anhaftung und für das Wohl Anderer begehen. Sie sollten die Unwissenden nicht über Handlungen und deren Auswirkungen belehren, sondern sie als Vorbilder dazu ermutigen, mit der richtigen Haltung zu handeln.

Es ist ein Irrglaube zu denken „Ich bin ein Handelnder“ denn Taten werden durch die Gunas hervorgerufen, die den Körper, Geist und die Sinne beeinflussen. Die Weisen jedoch bleiben frei, denn sie verstehen, dass der Körper-Geist-Sinneskomplex die Objekte automatisch beeinflusst.

Jene, die nicht wissen, wie die Gunas Handlungen hervorrufen, verstricken sich in den Handlungen des Körper-Geist-Sinneskomplexes. Jemand, der das Selbst kennt, sollte nicht die verwirren, die nicht zu unterscheiden imstande sind.

30. Begehe deine Handlungen mit einer unterscheidenden Geisteshaltung frei von Wut, Erwartung und einem Sinn von „Ich“ und „Mein“ für Mich und kämpfe!

Wenn du dieser Lehre ohne einen Fehler darin zu finden treu bleibst, wirst du von den Auswirkungen deiner Taten befreit werden. Aber wenn du Zweifel hast und dieser Lehre nicht folgst, wirst du dich nicht entwickeln. Es ist weise, in Harmonie mit deiner eigenen Natur zu handeln. Weil alle Wesen ganz automatisch ihrer eignen Natur folgen, was nützt da Kontrolle?

34. Anhaftung und Abneigung an Sinnesobjekte sind deine hartnäckigsten Gegner. Es ist besser, nicht perfekt zu sterben, indem man seine eigenen Pflichten seinem eigenen Dharma entsprechend erfüllt, als zu leben und das Dharma eines Anderen gut zu erfüllen. Das Dharma eines Anderen ist erfüllt von Gefahr.

Die Macht des Verlangens

36. Arjuna sagte, „Was ist das für eine schreckliche Kraft, die selbstbeleidigende Handlungen begeht, obwohl da dieses starke Verlangen nach dem Gegenteil ist?“

37. Krishna sagte: „Rajas produziert Verlangen und Wut. Es ist ein großer Vielfraß und ein unverbesserlicher Sünder. Erkenne es als hartnäckigen Gegner. So wie Feuer oft von Rauchwolken, ein Spiegel von Staub bedeckt, oder ein Fötus im Mutterleib verborgen ist, so wird das Wissen um das Selbst oft von Begierden versteckt gehalten. Das unstillbare Feuer des Verlangens ist der stetige Feind der Weisen denn es verhindert das Wissen um das Selbst.. Angesiedelt in den Sinnen, dem Verstand und dem Intellekt, täuscht es den Menschen und vernebelt seine oder ihre Weisheit. Somit, oh! Arjuna, kontrolliere die Sinne vom Anbeginn und zerstöre diese Kraft, den Mörder der Weisheit.

42. Die Sinnesorgane sind subtiler als der Körper; der Geist subtiler als die Sinnesorgane; der Intellekt ist subtiler als der Geist und das Selbst ist subtiler als der Intellekt. Erkenne Jenes, das jenseits des Intellekts ist, festige deine Gefühle und zerstöre diesen verborgenen Feind.

Kapitel 4

Wissen und die Entsagung von Taten

1. Krishna sagte, „Ich lehrte dieses ewige Yoga Visvasan, der es Manu lehrte, der es den königlichen Weisen lehrte. Es wurde von Generation zu Generation weitergegeben, aber als die Zeit verging, geriet es fast vollständig in Vergessenheit. Weil aber du mein Freund bist, werde ich dir diesen geheimen Pfad offenbaren.“

4. Arjuna sagte, „Du wurdest vor nicht allzu langer Zeit geboren, aber Visvasan lebte vor vielen tausend Jahren. Es scheint mir nicht sehr wahrscheinlich, dass du Visvasan damals unterwiesen hast.“

5. Lord Krishna antwortete, „Viele Geburten sind für uns Beide vergangen, Arjuna! Ich erinnere mich an alle, aber dir sind sie unbekannt. Und obwohl ich der ungeborene Herr aller Wesen bin und mein Wissen um das Selbst unerschütterlich ist, komme ich in diese Welt durch die Kraft meiner eigenen Maya. Wann immer ein Abfall der Rechtschaffenheit geschieht und die Menschen der Verderbtheit anheim fallen, nehme ich einen materiellen Körper an und erscheine in der Welt, um jene, die dem Dharma verpflichtet sind, zu ermutigen und zu beschützen und jene zu zerstören, die es verletzen.“

9. Jene, die die Wirklichkeit meiner göttlichen Geburt und meinen Zweck hier verstehen, lassen ab von der Anhaftung an den Körper und werden nicht wiedergeboren. Frei von Begierden, Angst und Wut, glücklich nur mit Mir und gereinigt durch die Disziplin des Wissens um das Selbst, kommen viele zurück zu mir.

11. In welcher Form auch immer die Menschen mich verehren, segne ich sie der Art ihrer Verehrung entsprechend. Menschen folgen meinem Pfad auf viele Weisen. Wenn sie die Ergebnisse ihrer Taten begehren, verehren sie die Welt. In der Welt kommen Ergebnisse schnell.

13. Die vier sozialen Stände, basierend auf der Grundlage von Fähigkeiten und Pflichten, wurden von mir geschaffen. Und obgleich ich auch der Schöpfer davon bin, so erkenne mich doch als einen nicht veränderbaren Nicht-Handelnden. Handlungen beeinflussen mich nicht, noch verlangt es mich nach Ergebnissen. Wenn du Mich klar erkennst wirst du nicht durch deine Handlungen gebunden. Sei wie jene, die um mich wissen und handle auf diese Weise.

16. Sogar die Weisen sind manchmal verwirrt über Handlung und Handlungslosigkeit. Wenn du meine Lehre über die Handlungen verstehst, wirst du aus dem Samsara befreit. Du solltest wissen, welche Handlungen erlaubt und welche durch die Schriften verboten sind. Du solltest auch Handlungslosigkeit verstehen. Karma ist schwer zu begreifen.

Ein Mensch, der das Selbst erkannt hat

18. *Derjenige, der Handlungslosigkeit im Handeln und Handeln in Handlungslosigkeit sieht, ist weise und hat alles getan, was getan werden muss.*

19. *Die Weisen sagen, dass ein Mensch dann weise ist, wenn seine Handlungen im Feuer der Selbsterkenntnis verbrannt werden. Solche Menschen handeln ohne das Verlangen an die Ergebnisse ihrer Handlungen.*

Infolgedessen sind sie zufrieden, da sie ihr Glück nicht von Ergebnissen abhängig machen.

Sie sind frei von dem Gefühl, ein Handelnder sein zu müssen, selbst, wenn sie handeln. Jene, die frei von Erwartungen sind, deren Körper, Verstand und Sinne diszipliniert sind, die frei von Anhaftung an Besitztümer sind und nur handeln, um den Körper am Leben zu erhalten, sind glücklich mit dem, was der Zufall ihnen bringt, ungerührt vom Gegenteil, ohne Neid, gleichmütig bei Erfolg und Scheitern und frei von dem Gefühl, handeln zu müssen, während sie handeln.

Das Karma jener, die frei von Anhaftung sind, deren Geist durch das Wissen um das Selbst befreit wurde und die ihre Handlungen als hingebungsvollen Akt tun, ist komplett bereinigt.

Hingebungsvoller Geist

24. *Das Ziel der Hingabe ist das Selbst. Die Opfergabe ist das Selbst, dargeboten durch das Selbst hinein in das Feuer der Hingabe...welches ebenfalls das Selbst ist. Das Selbst wird in der Tat von Demjenigen erlangt, der alle Dinge als das Selbst sieht.*

25. *Karma Yogis führen Rituale aus, um die Gottheiten anzurufen, während kontemplative Entsagende ihre Leben dem Feuer der Erkenntnis des Selbst darbringen. Andere wiederum bieten die Aktivitäten der Sinne und des handelnden Körpers dem Feuer der Selbst-Meisterung dar, welches durch das Wissen um das Selbst entzündet wird.*

Manche opfern Reichtum und manche geben sich religiösen Übungen wie dem Yoga hin, während andere sich dem Studium religiöser Texte widmen. Manche üben sich in der Kontrolle des Geistes durch die Kontrolle des Atems, sie stoppen den Fluss des Einatmens und des Ausatmens und geben den ausströmenden Atem dem einströmendem Atem hin und den einströmenden Atem dem Ausströmenden. Um die Nahrungsaufnahme zu kontrollieren geben manche das Bedürfnis zu essen den Feuern der Verdauung hin. Abgesehen von der Art der Übungen, denen jemand nachgeht, verbrennt die hingebungsvolle Geisteshaltung die Unreinheiten des Geistes.

31. *Jene, die den Nektar der Opferung trinken, erkennen das ewige Selbst. Nichts, das wahrhaftig von Belang ist, wird in dieser Welt ohne diesen Geist der Hingabe gewonnen.*

Wie kann da irgendetwas in der nächsten erlangt werden? Verschiedene religiöse Übungen werden in den Veden aufgezeigt. Zu wissen, dass diese aus Karma geboren werden, macht frei. Opferung motiviert durch das Wissen um das Selbst ist einer Opferung materieller Dinge überlegen, denn eine Handlung an sich wird durch das Wissen um das Selbst aufgelöst.

Der Wert der Wissens um das Selbst

34. *Erkenne das Selbst durch Unterwerfung, Nachforschung und Dienst. Die Weisen...die die Vision der Wahrheit haben...werden dich das Wissen um das Selbst lehren. Wenn dies deine Unwissenheit entfernt, wirst du alle Wesen in dir selbst und in Mir sehen. Das Wissen um das Selbst kann sogar den größten Sünder erlösen. So wie Feuer Holz zu Asche umwandelt, verwandelt das Wissen um das Selbst die Auswirkungen von Taten zu Asche.*

Es gibt nichts reinigenderes als das Wissen um das Selbst. Bereite deinen Geist mit der Karma Yoga Haltung vor und das Wissen um das Selbst wird automatisch darin erwachsen.

39. *Das Wissen um das Selbst kommt, wenn deine Sinne kontrolliert werden, du dich ihm hingibst und du Glauben an die Lehren der Schriften und die Worte der Lehrer hast. Es bringt kompletten Frieden. Aber wenn es dir an Glauben an die Schriften fehlt, wirst du keinen Erfolg haben, denn für Zweifler gibt es keine Glückseligkeit. O Arjuna, Taten fesseln denjenigen nicht mehr, dessen Zweifel über die Natur der Wirklichkeit durch das Wissen um das Selbst entfernt wurden.*

Somit widme dich dem Yoga, nimm das scharfe Schwert des Wissens um das Selbst und vernichte diese tief verwurzelten Zweifel über dein Selbst.

Kapitel 5

Entsagung von Handlungen

1. *Arjuna sagte, „O Krishna, du preist die Entsagung von Handlungen und Karma Yoga. Sage mir, was davon wirklich besser ist.“*

2. *Krishna antwortete, „Die Entsagung von Handlungen und das Ausüben von Taten als Yoga führen zur Befreiung. Aber das Ausführen von Handlungen als Yoga ist besser als die Entsagung von Handlungen. Ein Entsagender ist frei von Vorlieben und Abneigungen und somit frei von Verstrickungen*

4. *Manche sagen, dass das Wissen um das Selbst und Karma Yoga verschieden sind, aber beide führen zur Befreiung. Deshalb sehen die Weisen Karma und Wissen als Eins. Handlungen zu entsagen ist schwierig ohne Karma Yoga aber wenn du fähig bist zu unterscheiden und dich dem Karma Yoga hingibst, wirst du schnell deine unbegrenzte Natur erkennen.*

Wenn deine Sinnesorgane zurückgezogen sind, dein Geist durch Karma Yoga gereinigt und du das Selbst in allen Wesen erkannt hast, wirst du von Karma nicht mehr beeinträchtigt.

8. *Der Körper nähert sich automatisch den Objekten, also solltest du nicht denken „Ich handle“ während du siehst, hörst, berührst, riechst, isst, gehst, schläfst, atmest, redest, ausscheidest, greifst und die Augen öffnest und schließt.*

10. *Wenn du handelst, indem du deine Handlungen Mir darbietest, dann wirst du davon nicht aufgewühlt sein, so wie auch eine Lotosblüte vom Wasser unberührt bleibt. Karma Yogis lassen die Anhaftung an Ergebnisse los und handeln mit Körper, Geist und Intellekt, um den Geist zu reinigen. Das Leben des Karma Yoga führt zu innerer*

Freiheit während ein Leben, das von Begierden nach weltlichen Dingen angetrieben wird, bindet.

Das Selbst, kein Handelnder

13. Wenn das Innewohnende Selbstkontrolle besitzt und ihm die Ergebnisse seiner Taten gleichgültig sind, lebt es glücklich mit dem Körper, handelt nicht und bringt auch andere nicht dazu, zu handeln. Das Selbst erschafft kein Gefühl, handeln zu müssen, noch ist es direkt oder indirekt verantwortlich für die Auswirkungen deiner Taten. Der Gedanke, dass du unvollständig und nicht gut genug bist, erschafft den Handelnden und vorsätzliche Taten. Das Selbst steht gleichgültig gegenüber gutem und schlechtem Karma. Da das Wissen um das Selbst durch Unwissenheit vernebelt wird, glaubst du, ein Handelnder zu sein.

16. So wie die Sonne die bis vor Kurzem in der Dunkelheit verborgenen Dinge enthüllt, zerstört die Erkenntnis des Selbst die Unwissenheit um das Selbst und enthüllt das Selbst als grenzenlos und vollständig. Wenn der Intellekt sich der grenzenlosen Natur des Selbst bewusst ist und nur noch der Erkenntnis des Selbst gewidmet ist, dann werden seine Unreinheiten letztlich durch das Wissen um das Selbst zerstört und du wirst nicht länger von Gedanken der Unvollständigkeit geplagt.

Der Mensch, der das Selbst erkannt hat

18. Jene, die keinen Unterschied sehen zwischen einem bescheidenen, wissenden Brahmanen, einer Kuh, einem Elefanten, einem Hund oder Jenem, der den Hund verspeist, sind weise.

Wenn der Geist im Selbst verwurzelt ist, dann ist der Kreislauf von Geburten und Tod aufgehoben. Die Weisen verweilen nur im Selbst, denn es ist frei von Fehlern und immer gleich. Jene, die durch Tugendhaftigkeit im Selbst als das Selbst wohnen, erfreuen sich nicht, wenn ihre Begierden befriedigt werden und lassen sich durch unerwünschtes Karma nicht verstören.

21. Wenn der Geist nicht länger versucht, die Sinnesorgane mit den entsprechenden Objekten zu verbinden, wird er dauerhaft erfüllt sein.

Freude, die durch den Kontakt der Sinnesorgane und ihrer Objekte ausgelöst wird, ist eine Quelle des Leidens, da diese beginnt und endet. Die Weisen feiern das nicht. Die Geisteshaltung des Karma Yoga bringt Glückseligkeit, da sie Verlangen und Wut bereinigt

24. Wenn du im Selbst erwacht bist, in ihm feierst und mit dem Selbst allein zufrieden bist, hast du Freiheit erlangt. Wenn deine Unreinheiten beseitigt, deine Zweifel gelöst und du glücklich dabei bist, allen Wesen zu dienen, wirst du leicht Befreiung erlangen.

Ein Geist frei von Begierden und Wut wird im Hier und im Jenseits erlöst. Wenn die Sinne ausgeschaltet sind und Einatmung und Ausatmung im Gleichgewicht sind, geschieht Befreiung für Jenen, der kein Sklave des Körper-Geist-Sinnes-Komplexes ist und dessen Freiheit das einzige Ziel ist. Erkenne mich als den Bewahrer von Ritualen und Übungen, den Herr aller Welten, Freund aller Wesen und sei frei.

Kapitel 6

Meditation

1. Wenn du zwar verächtliche Rituale ablehnst, aber keine anderen Handlungen vollziehst, bist du kein Karma Yogi. Ein Karma Yogi handelt ohne Anhaftung an die Ergebnisse seiner Taten. Entsagung ist im Grunde sogar Karma Yoga, denn du kannst kein Karma Yogi werden, ohne die Anhaftung an Ergebnisse aufzugeben.

3. Für einen unterscheidenden Menschen, der eine kontemplative Einstellung erlangen will, ist Karma Yoga der Weg dorthin. Für jemanden, der bereits kontemplativ ist, ist komplette Entsagung der Weg.

Ein Mensch, der das Selbst erkannt hat

4. Du erlangst dann Freiheit, wenn du nicht länger den Sinnesobjekten oder Taten anhängst und den Auslöser für dieses Verlangen entfernt hast.

Hebe dich selbst hoch durch dich selbst. Zerstöre dich nicht selbst. Du bist dein bester Freund, wenn du dich selbst meisterst. Wenn nicht, bist du dein schlimmster Feind. Der Geist, der Selbstkontrolle besitzt, ist zusammengesetzt im Angesicht von Hitze und Kälte, Vergnügen und Schmerz, Lob und Kritik.

8. Du hast das Selbst erkannt, wenn du nicht länger versuchst, die Sinne mit ihren zugehörigen Objekten zu verbinden und der Geist ruhig bleibt, da er weiß, dass er das Selbst ist.

Mit dieser Geisteshaltung sieht man keinen Unterschied zwischen einem Brocken Erde und einem Goldklumpen. Erhaben ist der Geist, der keinen Unterschied zwischen Freund und Feind, Heiligem und Sünder sieht.

10. Der Meditierende, der frei ist vom Verlangen nach Dingen sollte entspannt bleiben und alleine und beständig seinen Geist mit dem Selbst verbinden.

Um für die Reinigung des Geistes zu meditieren, sollte man seine Sinne trainieren, an einem sauberen und ruhigen Ort auf einem festen Untergrund sitzen und den Geist auf das Selbst ausrichten. Wenn der Geist rein ist, ohne Angst und ausgerichtet auf die Stille, dann kontempliere beständig über das Selbst.

Befreiung geschieht, wenn der Geist vollständig im Selbst aufgeht.

16. Meditation funktioniert nicht für Vielfraße, Fastende, Schlaflose und Langschläfer. Allerdings zerstört es die Sorgen eines Menschen mit gemäßigten Gewohnheiten, der nicht zu viel arbeitet und nicht zu faul ist. Der Geist eines geübten Meditierenden begehrt keine Dinge, da er durch die Kontemplation über das Selbst Gelassenheit erlangt hat.

So wie eine vom Wind geschützte Kerze nicht flackert, schwankt der Geist eines geübten Meditierenden nicht.

20. Wenn der Geist durch die Ausübung der Meditation gemeistert ist, verankert er sich im Selbst. Er erfreut sich am Selbst alleine. Und wenn diese Glückseligkeit, die jenseits der Sinneswahrnehmung liegt, bemerkt wird, verwurzelt sich der Intellekt im Selbst und geht nie davon weg. Nachdem du diese Glückseligkeit erlangt hast und nicht versuchst, größeres Glück zu erlangen und sogar von tragischen Ereignissen nicht mehr berührt wirst, dann ist diese Transzendenz der Sorgen Yoga. Verfolge

dieses Yoga mit unbeirrbarer Klarheit über deine Absichten.

24. Mit der Entsagung aller von Gedanken getriebener Begierden und dem Zurückziehen der Sinne durch den Verstand, halte deinen Geist mit großer Beharrlichkeit am Selbst fest und denke an nichts Anderes.

Erlange Kontrolle über den Geist, indem du ihn wieder und wieder zum Selbst zurück lenkst.

27. In der Tat erwächst die höchste Glückseligkeit in dem Meditierenden, der durch das Wissen um das Selbst zum Selbst wird.

Alle Unreinheiten werden im Feuer des Wissens um das Selbst zu Asche verbrannt und das Leben wird als Frei von Fehlern erkannt.

Wenn du frei von Konflikten bleibst, die durch falschen Kontakt zur Welt entstehen und du deinen Geist stetig mit dem Selbst verbindest, solange, bis du dir der Nicht-Abgetrenntheit von Geist und Selbst bewusst wirst, dann erwächst in dir eine bedingungslose Glückseligkeit.

29. Einer, dessen Geist durch die Kontemplation über das Selbst befreit ist, sieht das Selbst in allen Lebewesen innewohnen und alle Lebewesen als das Selbst.

Jener, der Mich in allen Wesen sieht und alle Wesen in mir, ist Eins mit Mir. Diese Sichtweise bleibt, egal was du tust. Mit dieser Sichtweise wirst du Schmerz und Vergnügen als das Selbe betrachten.“

33. Arjuna sagte, „Mein Verstand ist zu verwirrt und ich kann dieses Yoga der Nicht-Dualität, von dem du sprichst, nicht erkennen. Mein Geist ist einfach nur aufgewühlt, Krishna, ein innewohnender Tyrann. Er ist unmöglich zu kontrollieren.

35. „Ja, Yoga ist schwierig“ antwortete Krishna, „wenn der Geist nicht beherrscht wird durch stetige Wiederholungen von Übungen und durch Objektivität.“

Wiedergeborene Yogis

37. Dann sagte Arjuna, „Was geschieht mit mir, wenn ich zwar Glauben an die Schriften habe, aber keinen Erfolg damit, meinen Geist auf das Selbst ausgerichtet zu halten? Bin ich nicht verloren, wenn ich weder durch das Wissen um das Selbst verstehen kann, wer ich bin, oder unfähig bin, meinen Geist stetig auf das Selbst auszurichten?

Du bist der einzige, der diese Zweifel vernichten kann.“

40. „Du bist nicht verloren, Arjuna, denn keiner, der seine Taten dem Yoga hingibt, wird ein schlechtes Ende erleben. Diese Menschen gehen in die Welt, wo solche Menschen hingehen und genießen es, bis sie in eine anständige Familie, die sich dem Dharma hingibt, wiedergeboren werden. Oder sie werden in eine Familie weiser Yogis geboren. So eine Geburt ist in dieser Welt schwer zu erlangen. In diesem neuen Leben dann werden die Vasanas deiner bisherigen Bemühungen im Yoga aufkeimen und du wirst erneut nach Erfolg im Yoga streben. Dieses Momentum deiner bisherigen Bemühungen wird dich sanft voranbringen, so wie jemand, der die Begrenzungen von Ritualen erkennt und zum Wissen über das Selbst geführt wird.

45. Wenn du beharrlich deine Übungen machst, wird dein Geist rein werden und du wirst letztlich das Selbst erkennen. Ein Yogi ist denen, die ein Leben in Meditation verbringen, überlegen. Auch ist er den Studierenden und den Handelnden überlegen.

Somit, o Arjuna, sei ein Yogi! Derjenige, der den Glauben bewahrt und dessen Geist in Mir aufgeht, ist der erhabenste Yogi. Dies ist meine Vision.

Kapitel 7

Direktes und indirektes Wissen

1. *O Arjuna, wenn du Mich ohne Zweifel erkennen willst, widme deine Gedanken einzig Mir, gebe dich vollständig Mir hin und suche Zuflucht im Yoga. Ich werde dich das indirekte und das unmittelbare Wissen lehren, wissend, dass es darüber hinaus nichts mehr zu wissen gibt.*

Unter vielen tausenden Menschen suchen nur ganz wenige nach Freiheit. Und unter diesen wenigen, die sich darum bemühen, Freiheit zu erlangen, sind noch Wenigere, die Mich letztlich wirklich erkennen.

4. *Erde, Wasser, Feuer, Luft, Raum, Geist, Intellekt und das Gefühl, handeln zu müssen, bestimmen die acht Prinzipien meiner niederen Natur... welche auch die Natur eines Individuums ist...durch welche die Welt erhalten wird.*

Alle Wesen und empfindungslosen Elemente entstehen aus der Verbindung dieser zwei Prinzipien. Somit bin ich derjenige, aus dem diese ganze Welt entspringt und ich bin derjenige, in den alles wieder zurückkehrt.

O Arjuna, es gibt keine andere Quelle als Mich. Alles hat seine Existenz in Mir.

8. *Ich bin der Geschmack im Wasser; Ich bin das Licht im Mond und in der Sonne; Ich bin Om in all den Veden; Ich bin der Klang im Raum und die Lebenskraft in menschlichen Wesen. Ich bin der süße Duft der Erde und die Hitze im Feuer. Ich bin die Lebenskraft in allen Wesen. Ich bin die Disziplin in einem Asketen und das Ergebnis der Disziplin. Erkenne mich als die ewige Saat in allen Wesen. Ich bin die Unterscheidungskraft im Intellekt und die Brillanz in einem brillanten Geist. Ich bin die Stärke die frei ist von Verlangen und Anhaftung. In allen Wesen **bin ich das Verlangen, welches nicht dem Dharma widerspricht.***

12. *Die Dinge und Wesen, die aus Sattva, Rajas und Tamas entstehen, kommen einzig von Mir. Sie sind in Mir, aber ich bin nicht in ihnen. Die gesamte Welt der Menschen ist verwirrt durch die stetige Veränderung, die durch diese drei wechselnden Qualitäten geschehen. Folglich weiß man nicht, dass ich davon frei bin. Meine Projektion, die Gunas, ist schwer zu durchschauen. Nur jene, die Mich suchen, können sie entfernen.*

Nicht unterscheidungsfähige Menschen mit begrenzten geistigen Möglichkeiten, verwirrt durch Maya, gewöhnen sich schlechte Verhaltensweisen an, feiern die Sinnesfreuden und sind somit nicht auf der Suche nach Mir.

Arten von Suchenden

16. *Wie auch immer, vier verschiedene Arten guter Menschen kommen zu mir: Die Verzweifelten, jene, die Sicherheit und Vergnügungen suchen, jene, die mich erkennen wollen und jene, die mich als das kennen, was ich bin.*

Unter ihnen ist derjenige stets mit mir eins, der mich mit einer nicht-dualistischen Hingabe verehrt. Wir lieben uns bedingungslos. Alle sind erhaben, aber nur der, der Mich kennt, ist alleinig Ich. Mit einem Geist, der vollkommen in mir eingegangen ist, erreicht er oder sie mich, das jenseitige Ende wo es kein anderes Ende gibt. Am Ende vieler Geburten, findet mich derjenige mit dem Wissen über das Selbst durch die Erkenntnis, dass ich alles bin. Solch weise Menschen sind sehr selten.

Verehrung von Formen

20. *Wenn du von deiner niederen Natur angetrieben bist, zerstört das Verlangen deine Unterscheidungskraft und du verehrst die Götter. Wenn du einen Gott mit Glauben verehrst, werde ich deine Gebete erhören, um deinen Glauben, unabhängig von deiner Motivation, zu festigen,. Was durch die Götter kommt, kommt einzig von mir.*

Verehrung mit begrenztem Verständnis erzeugt begrenzte Ergebnisse. Aber wenn du Mich verehrst, wirst du mich auf jeden Fall finden. Obwohl meine Natur unbegrenzt, unveränderlich und formlos ist und es nichts Anderes als das gibt, sehen mich jene ohne Unterscheidungskraft nur in einer Form.

25. *Weil meine Maya den Intellekt fast jedes Menschen vernebelt, bin ich nicht als ungeboren und unwandelbar bekannt. Ich weiß um alle Dinge, die jemals geschahen, gerade geschehen und geschehen werden, aber fast niemand kennt Mich. Verlangen und Abneigung erschaffen die Gegensätze. Diese Gegensätze verwirren. Aber jene, die sich der Freiheit verschrieben haben, suchen Mich.*

Beende deine negativen Verhaltensweisen durch Karma Yoga und du wirst vom Bann der Gegensätze erlöst. Wenn du Freiheit vom stetigen Wandel suchst und in Mir Zuflucht nimmst, wirst du mich als dein eigenes Selbst erkennen. Du wirst auch Karma in all seinen verschiedenen Formen verstehen. Sogar Liebhaber der Natur, die mich in der materiellen Welt sehen... oder jene, die mich durch Rituale, die an andere Götter gerichtet sind, anrufen...werden mich letzten Endes erkennen.

Kapitel 8

Das unveränderliche Selbst

1. *Arjuna sagte, „O Krishna, was ist das Selbst und was ist das Individuum? Was ist Karma und wie steht es zu den Lebewesen? Was sind die Götter? Was ist das Objekt religiöser Rituale? Und wie kannst du zum Zeitpunkt des Todes von denjenigen mit einem gefestigten Geist erkannt werden?“*

3. *Krishna antwortete, „Das Selbst ist grenzenlos und unveränderlich. Wenn es mit einem Körper in Verbindung gebracht wird, ist es ein Individuum. Karma ist eine Opfergabe, die Körper für Lebewesen erschafft. Das Individuum ist einem steten Wandel unterworfen, aber die Götter sind mehr oder weniger ewig. Ich alleine bin das Objekt aller Rituale.*

5. *Wenn ein Mensch stirbt, während er an mich denkt, erkennt er oder sie, dass es keinen Unterschied zu Mir gibt. Darüber gibt es keinen Zweifel. Aber in dem Moment, wo etwas Anderes den Zugang zum Verstand findet, geht er oder sie dort hin.*

7. *Widme dein Herz und deinen Geist zu allen Zeiten Mir und kämpfe! Es gibt keinen Zweifel, dass du nur Mich finden wirst. Wenn du über die Lehren der Nicht-Dualität mit einem durch Yoga gefestigten Geist reflektierst... einem Geist, der nicht zu anderen Dingen wandert... wirst du deine unbegrenzte, im Selbst erstrahlende Natur erkennen.*

Wenn du über das kontemplierst, was allwissend, uralte, Herrscher und Bestimmer aller Dinge, subtiler als das Subtilste, von ungreifbarer Form und jenseits allen Wissens und Unwissenheit ist, dann wirst du deine wahre Natur erkennen. Wenn dein Geist in einer hingebungsvollen Stärke, erlangt durch Yoga, gefestigt ist, und du deinen Atem richtig zwischen deinen Augenbrauen lenkst, dann wirst du das grenzenlose, erstrahlende Selbst erreichen.

11. *Ich werde dir sogleich über das Selbst erzählen, welches in den Veden beschrieben wird und von Entsagenden, die ein Leben des Studiums und der Übung führen, erkannt wird.*

12. *Schalte deine Sinnesorgane aus, gehe mit deinem Geist in dein Herz, führe deinen Atem zur Spitze deines Kopfes und lasse ihn dort verweilen, während du die Om Silbe singst... welches das Selbst ist. Wenn du vom Körper loslässt, wirst du erkennen, dass wir Eins sind. Ein Geist, der beständig nichts anderes sieht, wird mich erkennen. Wenn du Mich erfolgreich erkennst, wirst du keine weitere, jämmerliche, begrenzte Geburt erleben. Hoch von der Ebene des Schöpfers wirst du von jeder Welt, wo Lebewesen existieren, zur Erde zurückkommen. Aber du wirst nicht mehr in Unwissenheit wiedergeboren werden, wenn du um Mich weißt.*

Das Immaterielle

17. *Ein Tag des Schöpfers dauert tausend Äonen, und auch eine Nacht dauert so lange. Am Beginn des Tages erscheinen alle Wesen aus dem Immateriellen und nehmen feste Gestalt an. Und wenn die Nacht beginnt, lösen sie sich wieder auf in das Immaterielle. Aber ewiges Bewusstsein ist jenseits von Form oder Formlosigkeit. Es verändert sich nicht, wenn alle Wesen zerstört werden. Dies ist es, was es zu erkennen gibt. Wenn du Es erkennst, wirst du dich nicht länger als begrenztes Wesen betrachten.*

Das Selbst ist grenzenlos und kann durch eine Hingabe erlangt werden, die unvergleichbar ist. Es ist Jenes, in dem alle Wesen verwurzelt sind und von dem Alles durchdrungen wird.

Zwei Pfade

23. *Oh, Arjuna, ich werde dir die Pfade der Rückkehr und der nicht Rückkehr erklären, welche Yogis gehen.*

24. *Diejenigen, die über das Selbst meditieren, reisen sechs Monate durch das Land des Feuergottes, den Gott des Lichtes und der Zeit, des Gottes des Tages und dem Gott des Lichtes für zwei Wochen und gelangen zum Aufenthaltsort des Selbst. Aber*

der Yogi, dessen Geist woanders ist, reist für sechs Monate durch das Land der Gottheit des Rauches, der Gottheit der Nacht, der Gottheit der Dunkelheit für zwei Wochen, wenn die Sonne im Süden ist.

Er oder sie erlangt die Welt des Mondes und kehrt zur Erde zurück.

Es ist wohlbekannt, dass die beiden Pfade der Dunkelheit und der Helligkeit ewig sind. Durch den hellen Pfad erreicht man Befreiung und kehrt nicht zurück, durch den Anderen kehrt man erneut in die Gebundenheit zurück.

Dadurch, dass du diese beiden Pfade kennst, lass dich nicht verwirren. Deshalb und zu jeder Zeit, verbleibe im Yoga, Arjuna. Jener, der dies nicht länger weiß, muss den Vorschriften der Veden, was die Auswirkungen von Taten, Ritualen, Übungen und Wohltätigkeiten angeht, folgen und wird so meinen höchsten Aufenthaltsort finden.

Kapitel 9

Der König der Geheimnisse

1. *Krishna sagte, „Weil dein Herz rein ist, werde ich dir klar und detailliert das Geheimnis und das direkte Wissen näher bringen, das dich von deinem unheilvollen Dasein erlösen wird. Dieser Königsweg allen Wissens und der Geheimnisse ist nicht dem Dharma entgegengesetzt. Es ist der größte Bereiniger. Jene, denen es an Glauben über das Wissen um das Selbst mangelt, erkennen Mich nicht und verbleiben gefangen im Strudel des Samsara.*

4. *Ich kann nicht erfahren werden und doch durchdringe ich das gesamte Universum. Alles hat seine Existenz in Mir, aber ich bin frei von Allem. Dergleichen ist meine Natur, dass ich, obwohl ich alle Dinge erschaffe und erhalte, ich doch von ihnen losgelöst existiere. So wie der Wind überall hin weht, so leben und bewegen sich alle Wesen in mir.*

Das Immaterielle

7. *Am Ende des Schöpfungszyklus kehren alle Wesen zurück in meinen immateriellen Zustand und am Anbeginn eines Schöpfungszyklus werden sie wieder daraus hervorgehen.*

Mit Hilfe dieser Formlosigkeit, die ich kontrolliere, erschaffe ich alle Wesen wieder und wieder, unabhängig von ihren Wünschen. O! Arjuna, keine Karmas binden mich. Ich bin losgelöst und gleichgültig davon. Weil ich im Immateriellen leuchte, werden fühlende und nicht fühlende Wesen erschaffen und sind einem steten Wandel unterworfen.

Verehrung von Formen

11. *Wenn ich in einem Körper verweile, erkennen die Menschen nicht, dass ich der unbegrenzte Herr aller Dinge bin.*

12. *Aggressive, gottlose, ichbezogene Menschen, ihre Gesichter der Sonne*

abgewandt, hoffen vergebens darauf, dass die Früchte ihrer Taten sie erfüllen werden. Da es ihnen an Unterscheidungskraft mangelt, jagen sie unzähligen Arten von Wissen hinterher. Aber noble Seelen, die spirituell entwickelt sind, richten ihren Geist auf Mich aus und suchen Mich aus ganzem Herzen, da sie wissen, dass ich die unvergängliche Quelle aller Dinge bin.

Da sie mich so wertschätzen, wie ich bin, verehren sie mich aus ganzem Herzen, ergeben sich und bemühen sich stets, mit mir eins zu werden.

Nicht nur verehren und suchen sie mich als Eins, sondern sie verehren mich in vielfältiger Form, wissend, dass diese Formen nicht abgetrennt von mir sind.

16. Ich bin das Ritual der Opferung und das heilige Feuer. Ich bin die Opfertiere, die heiligen Gesänge und die Sänger der Lieder. Ich bin Mutter und Vater des Universums. Ich bin der Grundlose Grund. Ich erhalte und nähre alle Dinge. Ich bin das, was als großer Bereiniger bekannt ist. Ich bin Om und ich bin die Veden. Ich bin der Ernährer und Erhalter aller Dinge. Ich bin das Ergebnis aller Taten und derjenige, der die Früchte der Taten gibt. Ich bin der Beobachter und das, wonach alles strebt. Ich bin die Zuflucht und der Freund aller. Aus mir heraus entwickelt sich die gesamte Schöpfung und in mich geht sie letztlich wieder ein. Alles hat sein Dasein in Mir. Ich bin die unauslöschliche Saat, ich bin die Hitze der Sonne, ich spende den Regen und halte ihn zurück. Ich bin der Tod und die Unsterblichkeit. Ich bin die Ursache und die Wirkung, O! Arjuna.

20. Jene, die mich durch religiöse Rituale besänftigen, die mir das Soma darbringen und die von ihren Sünden bereinigt sind, gehen in himmlische Reiche ein, wo sie die Früchte ihrer lobenswerten Taten genießen.

*Sie genießen solange, bis ihr gutes Karma aufgebraucht ist und kehren dann zurück ins Samsara, der Welt von Geburt und Tod. Aber jene, die nach mir suchen, die verstehen, dass sie von mir nicht abgetrennt sind, erkennen ihre Identität in Mir. **Ich beschütze, was sie erlangen und wertschätzen.***

24. Arjuna, selbst jene, die gläubig andere Götter anbeten, verehren ohne es zu wissen, letztlich Mich. Ich erhalte die Opfertiere dieser Rituale, denn ich bin der einzige Herr. Da sie nicht wissen, wen sie wirklich verehren, finden sie nicht zu Mir. Wenn sie die Götter verehren, gelangen sie in die Welt der Götter. Wenn sie ihre Vorfahren verehren, gelangen sie in die Welt der Vorfahren. Jene, die Geister verehren, gelangen in die Welt der Geister, aber jene, die Mich suchen und verehren, werden zu Mir gelangen.

27. Ich nehme freudig jede Opfergabe, die reinen Herzens ist, an, egal wie bescheiden sie sein mag: Ein Blatt, Blumen, Früchte, selbst ein Tropfen Wasser. Was auch immer du isst, was auch immer du für Rituale ausübst, was auch immer du gibst oder welcher Religion du auch angehörst, Arjuna, bitte tue es als Hingabe für Mich. Dies wird dich von erstrebenswerten und unerwünschten Karmas befreien. Diese Karma Yoga Haltung wird deinen Verstand mit dem Geist der Entsagung erfüllen und du wirst zu Mir finden.

29. Ich bin der Selbe in allen Wesen. Ich verachte niemanden, noch bevorzuge ich irgendjemanden, nur jene, die mich mit Hingabe suchen, erkennen, dass sie in Mir existieren und ich in Ihnen. Sogar Sünder, die wissen, dass sie nicht getrennt von Mir sind, sollten respektiert werden, denn sie kennen die Wahrheit.

Mit diesem nicht-dualistischen Verständnis richtet sich der Geist schnell nach dem Dharma aus und wird friedfertig. Ich kann dir versichern, dass jeder, der mir aufrichtig ergeben ist, nie zerstört wird.

Tatsächlich ist es so, dass sogar Frauen, Geschäftsleute, die niederen Kasten oder

solche, die in unanständige Familien geboren wurden, mich letztlich erkennen werden, wenn sie in Mir Zuflucht suchen.

Ganz zu schweigen davon, wie leicht es für jene ist, die in eine gute Familie geboren wurden. Wenn du dich in dieser unbeständigen, unglücklichen Welt wiederfindest, dann mögest du Mich suchen. Mögest du dich der Suche nach Mir hingeben, all deine Taten für Mich tun und die Früchte deiner Taten Mir darbringen. Wenn du all das verstanden hast, dann bin Ich das einzig erstrebenswerte Ziel, bereite dich darauf vor und du wirst nur Mich finden.

Kapitel 10

Die Herrlichkeiten des Selbst

1. Krishna sagte, „Da du an meinen Worten gefallen findest, werde ich dir meine grenzenlose Herrlichkeit offenbaren.

Da ich der grundlose Grund bin, verstehen weder die Götter noch die Weisen, wie ich meine Herrlichkeit in die Welt bringe.

Der Sterbliche ohne Verwirrung, der um Mich als ungeboren, jenseits von Ursache und Wirkung und als den grenzenlosen Herren der Welt weiß, wird von Verdiensten und Mangel befreit.

4,5. Das Vermögen zu verstehen, Wissen, Freiheit von Verwirrung, die Fähigkeit, sich anzupassen, Gelassenheit, Wahrhaftigkeit, Mäßigung, die Fähigkeit, klar zu denken, Vergnügen, Befriedigung, religiöse Übungen, Wohltätigkeit, Ruhm und Schande, kommt von mir alleine.

6. Die sieben alten Seher und die vier Vorfahren, deren Geist in Mir aufgelöst wurde, sind aus meinem Geist geboren. All die lebenden Wesen entspringen ihrem Geist. Wenn du meine Herrlichkeit hier in dieser Welt siehst, dann gibt es keinen Zweifel, dass deine Vision über Mich gefestigt ist. Du bist weise, wenn du mich als Erschaffer und Erhalter aller Dinge siehst.

9. Jene, deren Geist auf mich ausgerichtet ist, die nach dem Leben, was sie sehen, die sich gegenseitig unterrichten und stets über Mich reden, sind immer zufrieden, denn sie feiern in Mir. Ich gewähre denen die Vision der Einheit, die mich mit Liebe und tiefer Hingabe suchen.

Aus Mitgefühl lasse ich die dunklen Gedanken der Begrenzung mit dem strahlenden Licht des Wissens über das Selbst verschwinden.“

12. Arjuna sagte, „O! Krishna, du bist grenzenlose Bewusstheit, das Licht des Lichts, der große Bereiniger. Die Weisen und die Götter sagen, dass du die Quelle bist...ewig, transzendent, ungeboren und alles durchdringend...so wie du es selbst gesagt hast. Ich glaube Alles, was du mir bisher erzählt hast. Weder die Götter noch die Dämonen wissen, wer oder was du bist. Du weißt mit deinem eigenen Verstand, wer du bist. In der Tat bist du das erhabenste Wesen, der Schöpfer und Beherrscher

aller Wesen, sogar der Götter. Nur du bist in der Lage, das ganze Ausmaß deiner außergewöhnlichen Herrlichkeit zu offenbaren.

Was ist die beste Methode, über Dich zu meditieren, o größter aller Yogis? Da ich noch immer nicht befriedigt bin, beschreibe mir bitte noch mehr Details über deine Wunder und Herrlichkeit.“

19. Krishna sagte, „Da diese unendlich sind, werde ich nur die Wichtigsten davon nennen.

20. Ich bin der Meister des Schlafes, O! Arjuna. Meditiere über Mich als dein eigenes Selbst, da ich derjenige bin, der in den Herzen aller Wesen verweilt, Alles erschaffend, erhaltend und zerstörend. Unter den Adityas bin ich Visnu; unter den Gestirnen die Sonne, derjenige, der erstrahlt. Unter den Maruts bin ich Marici; unter den nächtlichen Gestirnen der Mond. Unter den Veden bin ich die Samaveda, unter den Göttern bin ich Indra. Ich bin der Geist unter den Sinnesorganen und im feinstofflichen Körper der Intellekt. Unter den Rudras bin ich Sankara. Ich bin Kubera unter den Yaksas und Ksasas. Unter den Vasus bin ich das Feuer. Ich bin Meru unter den schneebedeckten Bergen.

Arjuna, mögest du mich als Brhaspati erkennen, dem obersten aller Priester. Unter den obersten Befehlshabern bin ich Skanda; unter den Gewässern bin ich der Ozean. Unter den Weisen Bhrgu, unter den Worten das Om, unter den Ritualen bin ich Japa und unter den Weisen bin ich Narada. Unter den Gandharvas bin ich Citratha und unter den Siddhas der Weise Kapila. Mögest du mich als Uccaisravas unter den Pferden und als Airavata unter den Elefanten erkennen, die beide erschienen, als der milchige Ozean von den Göttern und Dämonen umgerührt wurde. Unter den Männern bin ich die Könige, unter den Waffen der Vajra, unter dem Vieh die wunscherfüllende Kuh. Ich bin Kandarpa, der Gott der Liebe, der Grund für Kinder. Unter den Giftschlangen bin ich Vasuki. Und ich bin Ananta unter den vielköpfigen Schlangen. Ich bin Varuna unter den Wassergöttern, unter den Vorfahren bin ich Aryama; ich bin der Tod unter jenen, die die Disziplin durchsetzen. Und ich bin Prahlada unter den Daityas, den Asuras, aus Diti geboren. **Unter den Dingen, die denken, bin ich die Zeit** und unter den wilden Tieren bin ich der Löwe. Ich bin der Adler unter den Vögeln, ich bin die reinigende Luft. Ich bin Rama unter den Kriegern. Und unter den Fischen bin ich der Hai; unter den Flüssen die Ganga. Ich bin in der Tat der Anbeginn, die Mitte und das Ende der Schöpfung, Arjuna. Unter den Wissenschaften bin ich das Wissen um das Selbst.

Unter den Denkern bin ich die Schlussfolgerung, die zur Wahrheit führt. Unter den Briefen bin ich das 'a' und ich bin das Dvandva unter den Komposita.

Ich bin in der Tat die ewige Zeit. Ich bin der alles durchdringende Bringer der Ergebnisse aller Taten. Ich bin der Tod, der alles wegnimmt und ich bin der Grund für den Wohlstand derer, die es noch sein werden. Unter den Worten bin ich Ruhm, Wohlstand, Sprache, Gedächtnis, Intelligenz, Tapferkeit und Gleichmut. So auch bin ich der Brhatsama unter den Samas, Gayatri unter den Mantren; unter den Monaten Margairsa und unter den Jahreszeiten der Frühling.

Ich bin das Würfelspiel unter den Dingen, die verlockend sind; unter der Großartigkeit bin ich die Brillanz. Ich bin der Sieg der Siegreichen. Ich bin die Klarheit in den klar Denkenden. Unter den kontemplativen Haltungen bin ich Sattva. Unter den Yadavas bin ich Krishna und unter den Pandavas Arjuna.

Unter den Sehern bin ich Vyasa und Usana, der Lehrer, unter den Weisen. Ich bin die Disziplin unter den Vollstreckern. Ich bin die dharmische Ordnung, die Erfolg möglich macht. Ich bin die Stille unter den Geheimnissen. Unter denen, die wissend sind, bin ich das Wissen. Und ich bin die Ursache aller Dinge. Nichts fühlendes und gefühlloses kann ohne mich existieren.

40. Es gibt kein Ende für meine außergewöhnliche Herrlichkeit, Arjuna. Ich habe nur

ein paar der wichtigen aufgezählt. Jede Sache, die ruhmreich ist, was auch immer mit Wert ausgestattet ist, vornehm oder großmächtig, offenbart nur einen kleinen Bruchteil meiner Herrlichkeit. Genau genommen, Arjuna, wozu nützt so eine kurze Liste, wo ich doch die gesamte Schöpfung mit nur einem kleinen Strahl meiner Bewusstheit durchdringe.

Kapitel 11

Die Vision der kosmischen Form

1. Arjuna sagte: „Deine mitfühlenden Worte über die Natur des höchsten Selbst haben meine Verwirrung beseitigt, o Herr. Du hast detailliert die Erschaffung und die Auflösung aller Dinge und deine ewige Majestät beschrieben. Ich bin mir sicher, dass du dich genau ausgedrückt hast, aber nun würde ich gerne deine göttliche Form als der Herr aller Dinge und Wesen sehen. Wenn es dir möglich ist, dein unvergängliches Selbst zu offenbaren, bitte tu es jetzt.“

8. Krishna antwortete, „Da es dir mit normalen Augen nicht möglich ist, gebe ich dir nun ein außergewöhnliches Auge, mit dem dir es möglich sein wird, all meine Herrlichkeit zu sehen!“

9. Der Eine, dessen Gnade alle Sorgen zerstört, offenbarte seine transzendente Form als der höchste Herr aller Dinge und sprach, „Erblicke hunderte und tausende meiner verschiedenen göttlichen Gestalten in vielen Formen und Farben! Sieh all die elementaren Kräfte: Erde, Wind, Feuer und Himmel. Betrachte die Sonne, den Mond und die Sterne und all die feinen Energien, die sich im Universum abspielen, Myriaden Wunder, nie zuvor erblickt! Sieh, wie sich alles in meinem grenzenlosen Körper bewegt und nicht bewegt...und alles Andere, das du zu sehen wünschst.“

10. Arjuna sah Krishnas unendlichen Körper mit Sandelholzpaste bemalt, mit himmlischen Malas und leuchtenden Ornamenten verziert. Er sah zahllose Gesichter, die in alle Richtungen blickten, alle mit unzähligen Mündern und Augen. Er sah Millionen Hände, die wundersame Objekte und außergewöhnliche Waffen hoch hielten. Auch wenn das Licht von tausend Sonnen gleichzeitig im Himmel erstrahlte, wäre es doch nur eine schwache Spiegelung der strahlenden Herrlichkeit des Selbst.

13. Arjuna sah eine unendliche Verschiedenheit an Dingen, die alle im Körper des Herrn vereint waren. Von Ehrfurcht ergriffen neigte er sein Haupt, die Haare standen ihm zu Berge. Seine Hände grüßend erhoben, sprach er die folgenden Worte: „In deinem Körper, O! Herr, sehe ich die Kräfte der Natur, die myriaden Kreaturen der Welt, den Schöpfer auf seinem Lotosthron, die himmlischen Weisen und singende Engel. Du bist von unendlicher Form mit unzähligen Armen, Beinen, Mündern und

Augen, die in alle Richtungen blicken. Es gibt keinen Beginn, keine Mitte und kein Ende deiner kosmischen Form. Ich sehe dich mit einer juwelenbesetzten Krone, einen Streitkolben und einen Diskus haltend in einem Aufflammen von Bewusstheit so stark, dass ich dich kaum anzusehen vermag. Du kannst nicht auf eine Weise, wie man normale Dinge erkennt, erkannt werden.

18. Ich weiß dich jetzt als das unzerstörbare, grenzenlose Selbst zu würdigen, das Eine, das man erkennen muss. Du erhältst das gesamte Universum aufrecht und bist doch nicht davon beeinflusst.

Du gründest und beschützt die ewigen moralischen und physikalischen Gesetze, durch die die Schöpfung funktioniert. Du bist ewiges, vollständiges Sein. Du hast keinen Anbeginn, Mitte oder Ende. Deine endlosen Arme umfassen Alles. Die Sonne und der Mond sind deine Augen und dein Gesicht, strahlend und mit dem Feuer der Bewusstheit, erleuchtet den gesamten Kosmos. Du durchdringst den Raum zwischen Himmel und Erde in alle Richtungen. Die drei Welten erzittern beim Anblick deiner wundervollen und furchteinflößenden Gestalt.

21. In der Tat gehen die himmlischen Heerscharen in Dich ein. Manche sind verängstigt und beten mit gefalteten Händen. Große Weise und Yogis preisen dich überschwänglich. Die fünf Elemente, Sonne, Mond und Sterne, die Engel, Wächter des Universums, göttliche Heiler, die Väter, jene, die um das Selbst wissen und Atheisten blicken dich voller Erstaunen an. Dich in deiner unglaublichen Gestalt mit vielen Gesichtern, Augen, Händen und Füßen zu sehen, macht den Menschen große Angst, O Großmächtiger...besonders mir!

24. Du kannst dir nicht vorstellen, wie erschreckend es ist, jemand so mächtigen zu sehen, das die Himmel überbietet, jemanden mit Millionen verschlingender Münder und Augen, die mit dem Feuer des Bewusstseins brennen. Es ist zutiefst verstörend und ich kann keine Fassung finden. Diese furchteinflößenden Münder mit ihren gewaltigen, hervorstehenden Zähnen, alles zerstörend, was in ihre Nähe kommt, verwirren mich. Bitte, Herr, sei gnädig!

26. Deine vielen Münder verschlingen begierig all die Söhne von Dhritarastra, Bhishma, Drona und Karna und all die anderen Könige. Manche davon stecken zwischen deinen Zähnen, ihre Schädel zerschmettert durch deine mächtigen Mahlzähne. So wie überflutete Flüsse in den Ozean fließen oder verwirrte Motten im Feuer verbrennen, so werfen sich diese großen Helden...und in der Tat alle Wesen...unwissend in deine verschlingenden Münder. Du verschluckst sie und leckst deine Kiefer wieder und wieder so wie das Universum durch deine hellen und grausamen Flammen verbrannt wird.

Ehre dir, oh, erhabenster unter den Göttern! Bitte sage mir, wer diese schreckliche Gestalt annimmt. Sei gnädig und beende diese Vision. Ich verstehe nicht, warum du mir diese Erfahrung ermöglicht hast.“

32. Krishna antwortete, „Ich bin die Zeit. Ich bringe den Welten Verwüstung. Selbst wenn du sie nicht tötet, sind die Krieger der gegnerischen Armee dem Untergang geweiht. Darum, steh auf und erobere! Zerstöre deine Feinde und genieße ein blühendes Königreich. Sei das Werkzeug meiner Zerstörung. Drona, Bhishma, Jayadratha und Karna und all ihre Kämpfer sind so gut wie tot. Fürchte dich nicht und kämpfe!“

36. Arjuna hatte die Hände gefaltet und zitterte am ganzen Körper. Er bot Krishna einen Gruß dar und sprach mit einer von Gefühlen erstickten Stimme. „Es ist ganz

natürlich, Krishna, dass die Welten frohlocken und dir Lobgesänge darbringen. Dämonen fliegen furchtsam und Heilige loben deine Herrlichkeit. O Herr, sie sollten sich dir ergeben, du bist sogar größer als der Schöpfer. Du bist der Gott aller Götter, derjenige in dem die Welten existieren, jenseits von Ursache und Wirkung. Vor der Schöpfung warst du schon hier und nun erfüllst du sie mit Sein. Alles löst sich in dir auf. Du bist der Wissende und das, was man wissen muss und der letztliche Wohnort. Deine Gestalten sind endlos

39. Du bist der Herr der Winde, Herr des Todes, Herr des Feuers, Herr des Wassers, die oberste Gottheit des Mondes. Du bist der Schöpfer und der ungeborene Schöpfer des Schöpfers. Ehre und Ruhm sei dir tausendfach! Ich grüße dich tausendfach! Ich verneige mich vor dir, ich verneige mich hinter dir und zu allen Seiten. Du hast unendliche und alles durchdringende Macht. Du bist Alles.

41. Bitte vergib mir alle raschen Äußerungen, Kränkungen oder nicht angemessene Scherze, die ich gemacht habe, als ich noch nicht wusste, wer du warst. Es ist schwer, dich zu erkennen. Deine Herrlichkeit ist einzigartig. Du bist der Vater aller bewegenden und nicht bewegenden Dinge. Du bist der erste Lehrer. In den drei Welten ist dir niemand gleich, noch ist dir irgendjemand überlegen. Darum segne mich und vergib mir, wie ein Vater einem Sohn vergibt, ein Freund einem Freund und ein Liebender einem Geliebten.

45. O Herr, ich bin glücklich, das gesehen zu haben, was niemand zuvor gesehen hat, aber ich bin auch von Angst überwältigt. Bitte nimm wieder deine ansprechende Gestalt an und erscheine wieder vor mir mit Krone, Zepter und Diskus in deiner Hand, oh Du, der unzählige Gestalten hat!"

47. Krishna sagte, „Weil du mein Freund bist, habe ich dir zum ersten Mal meine wahre, leuchtende Form offenbart. Nicht durch das Studium der Veden, noch durch religiöse Rituale und auch nicht durch Wohltätigkeit oder harte Entbehrenungen kann irgendjemand Anderer außer dir mich in dieser Gestalt sehen, o Tapferster der Kurus. Sei nicht verängstigt und verwirrt durch meine Ehrfurcht gebietende Gestalt. Nun sehe mich in meiner normalen Gestalt.“

50. Dann erschien Krishna wieder in seiner menschlichen Gestalt und Arjuna wurde wieder fröhlich.

52. Krishna fuhr fort, „Du hast das gesehen, was sehr schwer zu erkennen ist. Sogar den Göttern verlangt es nach dieser Vision. Wie ich gerade gesagt habe, kann ich nicht durch Studium der Veden, asketische Übungen, Wohltätigkeit oder Verehrung in dieser Gestalt gesehen werden. Du allein hast mich auf diese Weise gesehen. Aber mit unvergleichlicher Hingabe ist es möglich, zu erkennen, zu wissen und in mich einzugehen. Jene, die ihre Taten mir widmen, da ich ihr einziges Ziel bin, jene, die frei von Anhaftung und Feindseligkeit sind, werden erkennen, wer ich bin.

Kapitel 12

Hingabe

1. *Arjuna sagte, welcher Schüler hat das größte Verständnis von Yoga: Derjenige, der über Dich als einen persönlichen Gott in seiner göttlichen Form meditiert oder jener, der Dich als unpersönlich betrachtet, nichts, was man ablehnen kann und nichts, was man verdinglichen kann?*

2. *Krishna antwortete, „Jene, die ihren Geist und ihre Herzen stets auf mich mit unbeirrbarer Konzentration und Glauben ausgerichtet haben sind die Besten.“*

3. *Angenommen, sie haben ihre Sinne gemeistert, sehen alles mit dem selben Blick und erfreuen sich am Wohl aller Wesen, jene, die über das kontemplieren, was nicht abgelehnt werden kann, kein Verlangen erzeugt, nicht verdinglicht werden kann, alles durchdringend, kein Objekt der Gedanken, welches unbewegt in Maya verweilt und ewig ist. Auch Sie werden mich erkennen. Aber sie werden auf größere Anstrengungen treffen, da sie sich mit dem Körper identifizieren.*

6. *Wie auch immer, es ist ein leichterer Weg für jene, die nur Mich wollen, die beständig ihre Taten Mir darbringen und ihren Geist beständig auf Mich ausgerichtet haben.*

Ich befreie Sie schnell aus dem Ozean von Leben und Tod. Wenn dein Herz an Mir verhaftet ist und der Intellekt beständig über Mich nachsinnt, dann gibt es keinen Zweifel, dass du letztlich in Mir alleine wohnen wirst.

9. *Wenn du jedoch nicht dazu in der Lage bist, deinen Geist dauerhaft auf mich auszurichten, dann suche mich durch das Yoga der beständigen Übung. Fall es dir nicht möglich ist, Yoga auszuüben, dann begib dich in meinen Dienst, indem du all deine Taten stets Mir darbietest.*

Du wirst Erfolg haben. Selbst wenn es dir nicht möglich ist, das zu tun, nimm Zuflucht in Mir und übe deinen Geist, all die Ergebnisse deiner Taten mir zu überlassen.

12. *Wissen ist in der Tat besser als Handlungen und Meditation ist dem Wissen überlegen, aber die Entsagung von den Früchten deiner Handlungen ist besser als Meditation, denn Frieden tritt sofort ein, wenn du den Ergebnissen entsagst.*

Der ergebene Anhänger, der das Selbst erkannt hat

13. *Jener, der für Andere keinen Hass empfindet, der gütig, mitfühlend und entgegenkommend ist, frei von Stolz, Besitzdenken und der „Ich“ Vorstellung, gleich bleibt in erwünschten und unerwünschten Situationen, der mit sich und dem, was er hat im Reinen ist, dessen Geist kontrolliert ist und dessen Intellekt beständig nach mir forscht, ist mir lieb.*

15. *Jener, der andere Menschen nicht verwirrt und der sich von anderen Menschen nicht verwirren lässt, der ungerührt bleibt von Freude, Intoleranz, Furcht und Angst ist mir lieb.*

16. *Jener, vor dem sich die Welt nicht klein macht, noch er sich vor der Welt klein machen lässt, der unabhängig und gefestigt ist, nicht geneigt ist, selbstbezogene Taten*

zu tun, der sich nicht durch Vergnügungen, Wut oder Furcht aus der Fassung bringen lässt, unbewegt bleibt bei gutem und schlechtem Karma und gleichgültig gegenüber den Befriedigungen seiner oder ihrer weltlichen Begierden, ist mir lieb.

18. Jener, der Freunde und Feinde gleich behandelt, Erfolg und Misserfolg im selben Licht sieht, gleich bleibt, wenn er geehrt oder entehrt wird, Vergnügen und Schmerz, Hitze und Kälte als das Selbe betrachtet und frei ist von Objekten, ist mir lieb.

19. Jene, die in der Sprache geübt sind, zufrieden sind mit was auch immer geschieht, keinen Ort haben, den sie ihr Eigen nennen, deren Wissen um das Selbst gefestigt ist und die mir ergeben sind, sind mir lieb.

20. Jene Gläubigen, die in Harmonie mit Dharma leben und deren Leben in mir gegründet sind, sind mir äußerst lieb.

Kapitel 13

Der Wissende und das, was es zu Wissen gilt

1. Arjuna sagte: Was ist das Feld und was ist der Wissende des Feldes? Was ist das Werkzeug des Wissens und was muss erkannt werden?

2. Krishna sagte, Der Körper ist Materie und wird das „Feld“ genannt. Das Selbst, Bewusstheit, ist das, was um das Feld weiß. Ich bin der Wissende des Körpers und aller Körper. Das Wissen um das Selbst ist, den Körper und den Wissenden zu kennen.

4. Ich werde nun kurz über die Natur des Feldes reden, die Veränderungen, die darin statt finden und woher es kommt. Ich werde auch den Wissenden und seine Kräfte erklären. Man kann es durch Mantren der vedischen Seher auf viele Weisen erkennen. Und es wird in der Tat durch die Sätze der Sutras über Brahman erklärt, die es durch Schlussfolgerung und Vernunft offenbaren.

6. Die fünf subtilen Elemente, Ego, Intellekt und das Formlose, der Geist und die zehn Sinne und ihre zugehörigen Objekte legen die Struktur des Feldes fest. Veränderungen die in dem Feld stattfinden sind Verlangen, Abneigung, Vergnügen, Schmerz, der materielle Körper und Wahrnehmung.

Alle anderen, als die nun folgenden Abwandlungen sind Unwissenheit: Tapferkeit, Abwesenheit von Dünkel, Abwesenheit von Heuchelei, Harmlosigkeit, Gastfreundlichkeit, Aufrichtigkeit, Ehrfurcht dem Lehrer gegenüber, Reinlichkeit, Standhaftigkeit, Selbstdisziplin, Leidenschaftslosigkeit gegenüber den Sinnesobjekten, Abwesenheit von Stolz, eine klare Sichtweise gegenüber den Mängeln von Schmerz, Geburt, Tod, Alter und Krankheit, Abwesenheit von Besitztum, Abwesenheit von ausschweifender Zuneigung gegenüber Familie, Sex und Heimstatt, Gleichmut gegenüber Gewinn und Verlust, unerschütterliche Hingabe zu Mir, Liebe der Einsamkeit, Gleichgültigkeit gegenüber der Gesellschaft und ständiges Verfolgen des Wissens um das Selbst.

12. Das Selbst, reines Bewusstsein, ohne Anbeginn, unbegrenzt, weder als Objekt existierend, noch nicht-existierend, ist das, was erkannt werden muss. Überall sind seine Hände und Füße, überall hat es Augen, die sehen, Gehirne, die

denken und Mänder, die sprechen. Es hört überall, es verweilt in Allem und durchdringt Alles. Durch Freiheit von den Sinnen leuchtet es durch jedes Sinnesorgan. Es ist an nichts gebunden und erhält alle Dinge. Es steht außerhalb der drei Gunas und genießt diese trotzdem.

15. Das Selbst, welches erkannt werden muss ist in allen Wesen und gleichzeitig auch außerhalb von Ihnen. Es bewegt sich, ohne sich zu bewegen. Zu fein, um es wahrzunehmen, ist es das Naheste aller nahen Dinge. Es ist unsichtbar und scheint aus Teilen gemacht zu sein. Es erschafft, erhält und verschlingt alle Wesen. Das Licht des Lichts ist jenseits von Unwissenheit. Es ist das, was wert ist, erkannt zu werden. Es ist Wissen, das Werkzeug des Wissens und das Objekt des Wissens. Es existiert in den Herzen und im Geist aller Wesen.

18. Ich habe nun kurz das Feld erklärt, jenen, der um das Feld weiß und das, was es zu erkennen gilt. Derjenige, der all dies klar versteht und sich dieser Erkenntnis widmet, wird Mich erkennen.

Du solltest auch wissen, dass das Feld und der darum Wissende keinen Anbeginn haben und dass die Abwandlungen, die darin stattfinden aus dem Feld alleine geboren werden.

Das Feld erschafft den materiellen Körper und seine Werkzeuge. Der Wissende macht es möglich, Freude und Schmerz zu erfahren.

Weil der Erfahrende das Feld erlangt, genießt es die Abwandlungen und Eigenschaften des Feldes. Anhaftung an die Eigenschaften ist der Grund für Geburten in höheren und niederen Körpern. Das Eine, das im Körper herrscht, ist das unbegrenzte Selbst, der Seher, Gewährer, Erhalter und Genießer.

23. Unabhängig von deinem Lebenswandel wirst du nicht wiedergeboren werden, wenn du die Natur des Feldes und seines Wissenden verstehst. Manche, mit Hilfe eines gereinigten Geistes, erkennen das Selbst durch Meditation, manche durch Nachforschung unterstützt durch die Werkzeuge des Wissens, manche durch Karma Yoga. Aber Andere, durch das Anwenden dessen, was sie von qualifizierten Lehrern gehört haben, erkennen ebenfalls das Selbst. Lebende und nicht lebende Dinge werden geboren, da das Wissende das Feld erleuchtet.

27. Nur Derjenige, der das Selbst als unveränderlich inmitten des sich verändernden Feldes sieht, kann sehen. Wenn du das Selbst als Gleich in allen Dingen siehst, wirst du nicht vom Weg, der zur Erkenntnis des Selbst führt, abkommen. Wenn du verstehst, dass alleine das Feld für Handlungen verantwortlich ist und dass das Selbst kein Handelnder ist, dann kennst du die Wahrheit.

Befreiung bedeutet, klar zu erkennen, dass die vielfätigen Wesen und Dinge innerhalb des Feldes eine Projektion des nicht-dualistischen Selbst sind. Obwohl es im Körper herrscht, ist das Selbst grenzenloses Bewusstsein, nichts, das handelt. So wie der feinstoffliche, alles durchdringende Weltraum von den Vorgängen, die darin stattfinden unverändert bleibt, so bleibt auch das Selbst von den Vorgängen, die in ihm stattfinden, unverändert.

So wie die Sonne die ganze Welt erleuchtet, erleuchtet das Selbst das gesamte Feld. Das Wissen, welches das Feld vom Wissenden unterscheidet, ist Befreiung.

Kapitel 14

Die drei Gunas

1. Krishna sagte, „Das Wissen um das Selbst ist das höchst erhabenste Wissen, denn es befreit das Selbst von Anhaftung an den Körper. Jene, die Meine nicht-dualistische Natur erkannt haben, gehen im Moment der Schöpfung nicht in die Existenz, noch sterben sie, wenn sich die Welt auflöst.

3. Wenn ich das Formlose erleuchte, werden alle Wesen erschaffen. In welchem materiellen Leib Wesen auch geboren werden, Arjuna, das Immaterielle ist die Mutter und ich bin der Vater.

5. Drei Zustände färben das Immaterielle und fesseln das Selbst an den Körper: Sattva, Rajas und Tamas.

6. Sattva, von der Natur der Bewusstheit, bindet durch Anhaftung an Glückseligkeit, Reinheit, Schönheit und Wissen. Rajas färbt den Geist mit Leidenschaft und Anhaftung, bedrängt das Selbst mit einem fesselnden Bedürfnis, Handlungen zu begehen. Tamas, das Kind der Unwissenheit, verwirrt und verblendet das Innewohnende. Es betäubt den Verstand und fesselt durch Schlaf, Trägheit, Gleichgültigkeit und Faulheit. Sattva verursacht Bindung an Vergnügen, Rajas an Taten und Tamas an Apathie.

10. Wenn Sattva vorherrscht, treten Rajas und Tamas zurück. Wenn Rajas vorherrscht, treten Sattva und Tamas zurück. Und wenn Tamas vorherrscht, treten Sattva und Rajas zurück.

11. Wenn die Sinne und der Verstand hauptsächlich von Bewusstheit erfüllt und in der Lage sind, Wissen klar zu verstehen, dann ist Sattva vorherrschend. Wenn Rajas vorherrscht, dann wird das Innewohnende durch Extrovertiertheit, Gier, ruhelosen Begierden und einem starken Verlangen nach Genuss überwältigt. Dunkelheit, Inaktivität, Verwirrung und Lethargie werden erlebt, wenn Tamas vorherrscht.

14. Herrscht Sattva vor, wenn der Körper stirbt, dann geht das Innewohnende in die reinen Welten jener ein, die die Wahrheit kennen. Wenn Rajas vorherrscht, wenn der Körper stirbt, dann wird das Innewohnende als Handelnder, der dem Karma verpflichtet ist, wiedergeboren. Wenn Tamas zum Zeitpunkt des Todes vorherrscht, wird das Innewohnende ohne die Fähigkeit, zu unterscheiden wiedergeboren.

16. Sattva ist der Grund für tugendhafte Handlungen, motiviert durch einen reinen Geist, frei von Verzweiflung. Schmerz und Sorgen sind ein Ergebnis von Rajas und Unwissenheit ist ein Ergebnis, welches durch Tamas verursacht wird. Wissen und Weisheit werden aus Sattva geboren, Gier durch Rajas. Apathie, Unwissenheit und Verwirrung aus Tamas. Jene, die Sattva kultivieren, entwickeln sich höher, jene, die Rajas kultivieren, bleiben die Gleichen und diejenigen, die Tamas kultivieren, degenerieren.

19. Wenn der Sehende die Gunas als den Handelnden sieht, und erkennt, dass er jenseits der Gunas steht, erlangt er Freiheit. Wer über die drei Gunas, die Ursache für

einen Körper, hinausgeht, wird von Geburt, Tod, Alter und Sorgen erlöst und erkennt seine unsterbliche Natur.

Ein Mensch, der das Selbst erkannt hat

21. *Arjuna sagte, „Wie erkennt man Menschen, die die Gunas überwunden haben, O! Herr?“*

22. *Krishna antwortete, „Solche Menschen sind keinem Geisteszustand abgeneigt... selbst Tamas nicht... wenn es vorherrscht. Und genauso wenig verlangt es ihnen nach irgendeinem Geisteszustand, wenn dieser vorbei ist.*

23. *Sie sind von ihren Neigungen nicht beeinträchtigt, sondern verbleiben standfest in der Bewusstheit, immer wissend, dass die Gunas der Grund für ihre Handlungen sind. Sie betrachten vorteilhafte und nicht vorteilhafte Ereignisse als gleichwertig, bleiben standfest in der Bewusstheit als Bewusstheit und sehen keinen Unterschied zwischen einem Brocken Erde und einem Klumpen Gold. Sie beginnen nicht länger irgendwelche Unternehmungen, sind unberührt von Lob und Schande und sehen keinen Unterschied zwischen einem Freund und einem Feind. Jene, die mich mit unerschütterlicher Verehrung und Hingabe suchen, überwinden die Gunas und sind qualifiziert, das Selbst zu erkennen.*

27. *Tatsächlich bin ich die Heimstätte des grenzenlosen, unsterblichen Selbst, das ewige Dharma und jenes Glück, welches nicht vergehen wird.*

Kapitel 15

Höchstes Dasein

1. *Krishna sagte, „Maya ist wie ein großer, unvergänglicher Baum, der in Bewusstheit verwurzelt ist, seine Äste verzweigen sich weit hinunter in die Welt der Menschen. Die Veden sind seine Blätter. Derjenige, der darum weiß ist eine Kenner der Veden. Genährt von den Gunas reichen seine Blätter nach Oben wie nach Unten. Die Sinnesobjekte sind seine Knospen. Weitere Wurzeln reichen nach Unten in die Welt der Menschen und fesseln sie an das karmische Rad.*

3. *In dieser Welt ist es nicht möglich, seine Natur zu begreifen, denn er hat kein Ende und keinen Anbeginn und anscheinend keine Quelle. Durchtrenne seine tief vergrabenen Wurzeln mit der scharfen Axt der Nichtanhaftung und der Pfad, von dem es kein Zurück gibt...Erforschung des Selbst...wird sich dir auf tun. Um auf diesem Pfad Erfolg zu haben, ergib dich diesem Wesen, durch welches die ewige Schöpfung geschützt wird.*

5. Um das unvergängliche Ende, von dem es kein Zurück gibt, zu erlangen, richte deinen Geist auf das Selbst aus und befreie dich von dem Bedürfnis nach Respekt, von Anhaftung an Objekte und dem Ziehen und Schieben der Gegensätze. Füttere nicht dein Verlangen nach Dingen.

6. Weder die Sonne, noch der Mond, noch Feuer erleuchtet Jenes, von dem man nicht zurückkehrt. Dies ist mein ewiger Aufenthaltsort.

7. In der Welt existiert ein Teil von mir als Innewohnendes, als ewiges Individuum. Wenn das Innewohnende den Körper verlässt, sammelt es die fünf Sinne und den Geist und geht in einen neuen Körper ein, so wie der Wind den Duft einer Pflanze weit über ein Feld trägt. Regierend über das Ohr, das Auge, den Tastsinn, Geschmack, Geruch und den Verstand, erfährt die ewige Person die Sinnesobjekte.

10. Die Verwirrten sehen nicht denjenigen, der durch die Gunas getrieben wird, nicht jetzt und nicht, wenn er den Körper verlässt. Aber jene mit dem Auge der Weisheit sind in der Lage zu sehen. Durch Anstrengung begreifen Yogis das Selbst, welches im Geist leuchtet. Aber unreife Menschen, denen es an Unterscheidungsfähigkeit mangelt, erkennen das Selbst nicht, welches dort leuchtet... auch dann nicht, wenn sie sich bemühen.

12. Ich bin das Licht durch das die Sonne und der Mond scheinen, das Licht, welches alle Welten erleuchtet. Auch gehe ich in die Erde ein und erhalte alle Wesen mit meiner Energie. Ich nähre alle Pflanzen und bin die Essenz, das Soma, aller Dinge. Ich bin das Feuer der Verdauung in den Körpern aller Lebewesen und ich koche die Nahrung. Ich bin in die Herzen aller Wesen eingegangen. Weil ich in ihnen bin, erlangen sie Wissen, erinnern sich und vergessen, dass ich alleine das Objekt des vedischen Wissens bin. Ich bin der Autor des Vedanta Sampradaya und der Wissende der Veden.

16. Zwei Arten des Selbst, ein vergängliches und ein unvergängliches, existieren in der Welt. Die bewussten Wesen und die Materie sind vergänglich, das Formlose ist unvergänglich. Aber anders als diese Dinge ist das Selbst jenseits dieser Selbst. Es ist die grenzenlose, unveränderliche Bewusstheit, die in die drei Welten eingegangen ist und diese erhält. Weil ich jenseits von Veränderung und Nicht-Veränderung bin, bin ich unzerstörbar. Somit bin ich als das höchste Wesen bekannt. Wenn du mich auf diese Weise kennst, dann wirst du ein Wissender von Allem, dem Selbst aller Dinge.

20. O! Arjuna, dies ist die tiefgreifendste Lehre. Wisse dies und du bist erleuchtet und hast alles erreicht, was in diesem Leben erreicht werden kann.

Kapitel 16

Hilfreiche und nicht hilfreiche Geisteshaltungen

1-24. Krishna sagte, „In dieser Welt gibt es zwei vorherrschende Haltungen, die sattwische und die rajasisch / tamasische. Die sattwische führt einen zur Freiheit, die rajastische / tamasische bindet.

Erkenne einen sattwischen Menschen an den folgenden Eigenschaften: Furchtlosigkeit, geistige Klarheit, Standhaftigkeit in Kontemplation, Wohltätigkeit, vernünftige Zurückhaltung, Ausübung heiliger Rituale, Liebe dem Wissen gegenüber, Liebe von Entsagung, Ausrichtung von Gedanken, Wort und Tat, Nichtverletzung, Wahrhaftigkeit, Entsagung, die Fähigkeit, negative Emotionen aufzulösen, Abwesenheit von Rufmord, Mitgefühl, Abwesenheit von brennendem Begehren, Weichheit, Anstand, Abwesenheit von körperlicher Aufgebrachtheit, Klarheit, Gelassenheit, Tapferkeit, Reinlichkeit und das Fehlen einer übertriebenen Meinung über sich selbst.

Nun werde ich dir detailliert die Impulse und Gedanken einer sonnenlosen Persönlichkeit beschreiben: Heuchelei gegenüber Dharma, eine Neigung zu Wut und Frustration, das Bedürfnis, von anderen respektiert zu werden, ein Mangel an Unterscheidungskraft, die Unfähigkeit zu erkennen, was getan werden muss, die Unfähigkeit, sich von schlechten Situationen fern zu halten, innere Aufgewühltheit, eine Tendenz, sich nicht angemessen und schlecht zu benehmen.

Solche Menschen sind aus lüsternen Verbindungen geboren und infolgedessen von Leidenschaft und sonst fast nichts Anderem getrieben. Sie glauben, das Universum war nur ein Zufall, dass es keinem Zweck dient und dass es keinen Gott gibt. Zutiefst materialistisch veranlagt, glauben sie, sie wären der Körper und sehen die Schöpfung höchstens als einen Samen, der ein Ei befruchtet. Ethik bedeutet ihnen gar nichts; sie treiben Schindluder mit der Wahrheit und sind so besessen von dem was sie wollen, dass sie bereitwillig die Regeln brechen, damit sie bekommen, was sie wollen.

Diese Feinde der Welt sind nicht in der Lage, vernünftig zu sein und sind zu Lügen und Grausamkeiten bereit. Weil sie anmaßend und pompös sind, begehren sie Dinge, die fast unmöglich zu erhalten sind und sind deshalb stets frustriert und enttäuscht. Gefüllt mit Stolz verlangen sie Respekt von Anderen.

Sie leben durch Hoffnung und widmen sich der Jagd nach materiellen Zielen zum Zwecke der Sinnesfreuden. Stur bis ins Innerste glauben sie, dass das, was sie besitzen ein Ergebnis ihrer Schläue sei und ihr Selbstbewusstsein hängt davon ab, was für materielle Güter sie angehäuft haben. Sie glauben, sie wären die Herren des Universums und erfreuen sich an der Vernichtung derer, die ihnen im Weg stehen.

„Ich genieße meinen großen Erfolg, bin mächtig und glücklich. Ich entstamme einer guten Familie, bin ein nobler, kultivierter Mensch. Ich bin großzügig. Ich werde wohltätige Dinge tun, um der Welt zu zeigen, wie gut ich bin.“ So denken diese Menschen. Durch ihre arroganten, selbstverherrlichenden Wahnvorstellungen leiden sie jedoch stets Schmerzen.

Diese hasserfüllten und grausamen Übeltäter sind kaum noch menschlich und von Geburt zu Geburt sende ich sie in die niedersten und schmerzvollsten Leiber. So lange sie die Dinge auf diese Weise sehen werden, so lange werden sie nicht erkennen, wer ich bin.

Die drei Tore zu dieser Mentalität sind Begehren, Wut und Gier. Von diesen unheiligen Kräften getrieben und durch Geringschätzung der Schriften, gibt es für diese Seelen kaum die Möglichkeit, zu reifen. Auch finden sie kein Glück in dieser Welt und weniger noch ein besseres Leben.

Doch Derjenige, der diese drei Tore in die Dunkelheit vermeidet, folgt dem, was gut ist und gelangt so zu einem besseren Leben. Solltest du irgendeinen Zweifel haben, was es in diesem Leben zu tun gibt, lass dich von den Schriften in dem leiten, was getan werden muss.“

Kapitel 17

Drei religiöse Gesinnungen

1. *O! Krishna, Was ist die Grundlage der Prioritäten und Werte solcher Menschen, die Rituale den Schriften entsprechend ausüben? Sind es die drei Gunas?*

2. *Sri Bhagavan sagte: Die Prioritäten und Werte der Menschen hängen davon ab, ob ihr Verstand sattwisch, rajasisch oder tamasisch ist. Die Leute sind kaum mehr als ihre Prioritäten und Werte.*

4. *Menschen, in denen Sattva vorherrscht, verehren das Wissen über Gott und die Reinigung des Geistes. Rajasische Menschen tun Verehrungen, um bestimmte Dinge in der Welt zu erlangen. Tamasische Menschen verehren aus Angst, um niedere Ziele zu erreichen.*

5. *Jene mit einem dunklen Gemüt werden von Anspannungen und Selbstüberschätzung belastet und sind angetrieben durch Leidenschaft und Verlangen. Es mangelt ihnen an Unterscheidungskraft und sie üben körperlich schädigende, religiöse Rituale aus, die von den Schriften untersagt sind. Nicht nur verletzen sie die Regeln des Körpers, sie verletzen sich auch spirituell.*

7. *Wie jemand isst, religiöse Rituale ausübt, sich selbst diszipliniert und wohltätige Dinge tut, hängt von der Vorherrschaft eines bestimmten Gunas ab.*

8. *Nahrungsmittel, die die Lebensdauer verlängern, den Geist klären, den Körper und die Gesundheit stärken, die gut schmecken und aussehen, werden von sattwischen Menschen geliebt. Bittere, saure, salzige, heiße, scharfe, verstopfende und übersäuernde Nahrungsmittel, die Schmerzen, Bedauern und gesundheitliche Probleme verursachen, werden von rajasischen Menschen gesucht. Reste, verfaulte und schlecht gekochte Nahrung, die keine Energie mehr enthält und die nicht als Opfergabe geeignet ist, wird von tamasischen Menschen bevorzugt.*

11. *Rituale, die von den Schriften angeordnet und pflichtbewußt ausgeübt werden, ohne die Erwartung, dadurch irgendein Ergebnis außer dem Gefühl der Reinheit, die diese Rituale erzeugt, zu gewinnen, sind sattwisch. Rituale, die ausgeübt werden, um dadurch etwas weltliches zu gewinnen oder die eigene Religiosität zur Schau zu stellen, sind rajasisch. Rituale, die von den Schriften nicht sanktioniert, deren Mantren nicht korrekt rezitiert werden und bei denen keine Lebensmittel und keine wertvollen Gaben verteilt werden, sind tamasisch.*

14. *Körperliche Übungen beinhaltet, weisen spirituellen Lehrern zu dienen, den Körper rein und gesund zu halten und die Nichtverletzung anderer.*

Rede, die keinen Aufruhr in einem selbst und Anderen verursacht, die wahrhaftig, angenehm und förderlich ist... inklusive der Wiederholung der eigenen Veden... beinhaltet sprachliche Disziplin.

Fröhlichkeit, kein Zwang, reden zu müssen, das Meistern des Geistes durch Beobachtung und aufrichtige Absichten, werden geistige Disziplin genannt.

17. Selbstdisziplin, die von denen geübt wird, die kein Ergebnis außer geistiger Reinheit erwarten, wird sattwisch genannt. Nicht anhaltende, kurzlebige Selbstdisziplin oder Übungen, die prahlerisch zur Schau gestellt werden, um eine hohe Meinung Anderer zu erhalten, ist rajasisch. Übungen, die mit einem verwirrten Geist gemacht werden, die körperliche Verletzung beinhalten oder deren Intention zerstörerisch ist, sind tamasisch.

20. Almosen, die zu angemessener Zeit an einem angemessenen Ort einem würdigen Empfänger gegeben werden, sind sattwisch.

Almosen, deren Gabe einen schmerzt und deren Absicht darin besteht, sich selbst zu erhöhen, sind rajasisch. Almosen, die verächtlich und zu unangemessenen Zeiten an den falschen Orten und an unwürdige Empfänger gegeben werden, sind tamasisch.

23. 'Om tat sat,' sind drei Worte die zum Anbeginn vom Schöpfer geäußert werden, das Selbst enthüllen und die Veden und deren rituelle Opfer schufen. Aus diesem Grund beginnen vedische Rituale, Wohltätigkeiten und religiöse Übungen stets mit Om.

25. Nach dem Aufsagen der 'tat' Rituale werden religiöse Übungen und wohltätige Aktivitäten von jenen ausgeübt, die sich Befreiung und kein anderes Ergebnis, als einen reinen Geist, wünschen. ,

Das Wort 'sat' wird dazu genutzt, ein rechtschaffenes Leben zu schaffen und jemandes Karma zu segnen.

Das Ausüben von Ritualen, religiöse Disziplin und geben wird 'sat' genannt und Handlungen, um dem Selbst zu dienen, werden ebenfalls 'sat' genant.

'Asat' bezeichnet Rituale, Übungen und Wohltätigkeiten, die ohne Glauben ausgeübt werden und keine Ergebnisse jetzt oder später bringen werden.

Kapitel 18

Befreiung und Entsagung

1. Arjuna sagte: „Ich würde jetzt gerne die Wahrheit über Sannyasa und Tyaga erfahren.“

2. Krishna antwortete: „Die Weisen sagen, Sannyasa ist Entsagung von Taten und den Objekten der Begierde und dass Tyaga die Entsagung von den Ergebnissen der Handlungen ist.

3. Manche der Weisen sagen, dass Taten, die von Natur aus schädlich sind, aufgegeben werden sollten und andere sagen, dass Rituale und religiöse Übungen nicht aufgegeben werden sollten.

Es ist meine wohl durchdachte Meinung, dass Rituale und wohltätige Handlungen sowie religiöse Übungen nicht aufgegeben werden sollten, da sie den Geist reinigen. Aber diese Handlungen sollten ohne Anhaftung an die Ergebnisse getan werden.

7. *Es ist tamasisch, die von den Schriften aufgetragenen Handlungen aufzugeben. Es ist rajasisch, die von den Schriften empfohlenen Handlungen aus Angst oder körperlicher Unbequemlichkeit aufzugeben. Wenn das jemand so macht, wird er nicht die Früchte der Entsagung erhalten. Es ist sattwisch, von den Schriften empfohlenes Karma zu tun, ohne den Gedanken an persönlichen Gewinn, sondern nur, weil die Schriften es empfehlen.*

10. *Derjenige, der nicht zögert, lästige Pflichten zu erledigen und auch nicht angenehmen Pflichten anhaftet, ist ein wahrer Entsagender, da er frei von der Verwirrung über den Sinn der Entsagung ist.*

So lange du in einem Körper verweilst, kannst du es nicht vermeiden, Handlungen zu vollziehen, aber Entsagung ist das Loslassen der Ergebnisse seiner Taten. Wenn du den Früchten deiner Taten nicht entsagst, werden die Ergebnisse erstrebenswert, nicht erstrebenswert und eine Mischung dieser beiden Dinge sein. Aber es gibt keine Ergebnisse für Entsagende.

13. *Im Vedanta wird gesagt, dass fünf Faktoren nötig sind, um ein Ergebnis einer Handlung zu produzieren: Der materielle Körper, der Macher, Handlungsorgane, die fünf physiologischen Funktionen und die Vasanas. Die Aktivitäten, die ein Mensch mit seinem Körper, seiner Sprache oder seinem Verstand unternimmt, werden das Ergebnis dieser fünf Faktoren sein.*

Wenn jemand unwissend über die tatsächlichen Gründe der Taten ist, dann glaubt er oder sie, dass man selbst der Grund für die Handlungen sei...oder glaubt, das Selbst, welches frei von Handlungen ist, sei der Grund für die Handlungen.

Derjenige, der sich nicht als Handelnder fühlt, tötet nicht, obwohl er tötet. Und die Ergebnisse dieser Taten wirken sich auf ihn oder sie nicht aus.

18. *Wissen, der Gedanke, der mit einem Objekt verbunden ist, das Objekt des Wissens und der Wissende sind der Grund für Handlungen. Der Handelnde, die Werkzeuge, die der Handelnde benutzt und die Handlung an sich sind die dreifachen, wesentlichen Bestandteile einer Handlung.*

19. *Wissen, Handlung und der Handelnde sind von den Gunas abhängig.*

20. *Dieses nicht-dualistische Wissen, durch welches die vielen Wesen als Eines verstanden werden, ist sattwisch.*

Jenes Wissen, durch welches nicht-dualistisches Dasein als viele verschiedene Wesen verstanden wird, ist rajasisch.

Und das unvernünftige, dogmatische Wissen, in dem ein begrenztes Ding unter den Vielen als Alles gesehen wird, ist tamasisch.

23. *Eine Handlung, die ohne Anhaftung getan wird und die nicht von persönlichen Vorlieben und Abneigungen ohne fesselndes Verlangen nach einem Ergebnis angetrieben wird, ist sattwisch.*

Aber große Anstrengungen, die mit einem Gefühl der Selbstüberschätzung und einem fesselnden Verlangen nach Ergebnissen unternommen werden, sind rajasisch. Handlungen, die aus einer Laune heraus getan werden, ohne die Konsequenzen zu bedenken... zum Beispiel solche, die einem selbst Verlust bringen oder anderen schaden...oder den eigenen Fähigkeiten, sind tamasisch.

26. *Der Handelnde, der frei von Anhaftung und Egoismus ist, der mit Entschlossenheit, Enthusiasmus und Vertrauen ausgestattet ist, und der bei Erfolg und Misserfolg unbeeindruckt bleibt, ist sattwisch.*

Der rajasisch Handelnde haftet Ergebnissen an, ist gierig, aggressiv und impulsiv. Er oder sie ist in der Lage, anderen weh zu tun und schwankt zwischen Hochstimmung und Depression. Ein tamasisch Handelnder ist undiszipliniert, vulgär, unreif, respektlos, betrügerisch, grausam, faul, schiebt Dinge auf und ist oft Depressionen unterworfen.

29. *Nun höre bitte, wie die Gunas auf den Intellekt und die Entschlossenheit einwirken.*

30. *Der Intellekt, der den Unterschied zwischen dem Hinterherjagen nach Glückseligkeit durch Karma und der Entsagung vom Karma kennt, der weiß, was getan werden muss und was nicht getan werden muss, was man fürchten muss und was nicht, und der Unterschied zwischen Bindung und Freiheit kennt, ist sattwisch.*

Jener Intellekt, der verwirrt ist über das, was richtig und das, was falsch ist, was getan werden muss und was nicht getan werden muss, ist rajasisch.

Der perverse Intellekt, der denkt, dass falsch richtig ist und der zu jedem Thema eine entgegengesetzte Haltung einnimmt, ist tamasisch.

33. *Die geduldige Entschlossenheit, die die Aktivitäten des Geistes kontrolliert, den Energiezustand und die handelnden sowie wissenden Organe, ist sattwisch.*

Wohingegen, Arjuna, die opportunistische Entschlossenheit, durch die ein ergebnisorientierter Mensch seinen Geist den vorherrschenden Gegenbenheiten auf der Jagd nach religiösen Verdiensten, Vergnügen und Sicherheit, anpasst, rajasisch ist. Die anhaftende, andauernde Entschlossenheit, angetrieben durch falsches Denken, welches sich weigert, Schlaf, Angst, Sorgen, Depressionen und schädliche Gewohnheiten aufzugeben, ist tamasisch.

36. *Höre mir nun zu, Arjuna, was die dreifaltige Glückseligkeit betrifft. Die stufenweise Glückseligkeit, die durch die Anwendung des Wissens über das Selbst entsteht und Leiden in süßen Nektar verwandelt, ist sattwisch.*

Jene Glückseligkeit, die durch die Begegnung mit Objekten des Begehrens entsteht, die am Anfang mit Vergnügen beladen ist und schrittweise immer schmerzhafter wird, ist rajasisch.

Die sinnliche, betäubende Glückseligkeit, die aus Schlaf, Faulheit und Gleichgültigkeit geboren wird und die den Geist vom Anfang bis zum Ende verwirrt, ist tamasisch.

40. *Kein Wesen irgendwo in dieser Schöpfung ist frei von den drei Gunas.*

41. *Die Pflichten der spirituellen Krieger, der Händler und der dienenden Klasse werden bestimmt durch das jeweils vorherrschende Guna.*

42. *Durch eine Vorherrschaft von Sattva ist es die Pflicht spiritueller Menschen, gelassen, beherrscht, religiös, sauber, entgegenkommend und aufrichtig zu sein. Sie sollten die Wahrheiten, die die Schriften enthalten, akzeptieren und sich bereitwillig der Aufnahme des Wissens verschreiben.*

43. *Durch das Vorherrschen von Rajas und ein wenig Sattva in ihrem Geist ist es die Pflicht der Krieger und der politischen Klasse, das Dharma zu beschützen.*

Sie sollten eine mutige und selbstbewusste Herrschaft führen, entschlossen, unparteiisch, großzügig und schlagfertig sein.

Sie sollten Konflikte nicht vermeiden.

44. *Durch die Überlegenheit von Rajas und Tamas ist es die Pflicht der Klasse der Geschäftsleute, die Gesellschaft mit Wohlstand durch Landwirtschaft und Handel zu versorgen. Durch das Vorherrschen von Tamas in ihrem Geist...was die Fähigkeit, klar zu denken und Handlungen auszuführen, einschränkt... ist es die Pflicht der*

Arbeiterklasse, zu dienen.

45. Jemand realisiert sein volles Potential, indem er seine Pflichten mit Enthusiasmus erfüllt. Lass dir sagen, wie dies vor sich geht.

46. Durch die verehrungsvolle Hingabe seiner Taten an den Schöpfer, den Einen, der all dies durchdringt, wird ein Mensch erfolgreich.

47. Die eigenen Pflichten frei von Ansehen auszuführen, ist besser, als die eines Anderen gut zu machen.

Wer Handlungen seiner eigenen Natur entsprechend begehrt, nimmt keine Schande auf sich. Das Karma, welches als Ergebnis daraus entsteht, wenn man seiner eigenen Natur folgt, sollte nicht vernachlässigt werden, selbst wenn es einem nicht gefällt... denn keine Handlung ist perfekt.

49. Derjenige, dessen Geist frei von Anhaftung und Begehren ist und der die Impulse seines Geistes auf der Suche nach der Erkenntnis des Selbst veredelt hat, wird das erhabenste Ende erlangen...Freiheit von Taten...durch Entsagung.

50. Nun höre in Kürze, wie derjenige, der einen reinen Geist erlangt hat, letztlich im Wissen um das Selbst gefestigt sein wird.

51. Mit fester und geduldiger Entschlossenheit veredelt man das Verlangen nach Sinnesfreuden in eine Meisterung des Geistes durch das Bereinigen der eigenen Vorlieben und Abneigungen.

Man lebt ein ruhiges Leben, der Erforschung des Selbst gewidmet, isst leicht, diszipliniert den Körper, die Sprache und den Geist und erwartet nicht länger Dinge im Außen, die einen vervollständigen sollen.

Wenn jemand von der eitlen Idee, ein Handelnder zu sein und dem Streben, äußere Umstände zu beherrschen ablässt, gewinnt der Geist zunehmend Vertrauen über seine angeborene Ganzheit, Vollständigkeit und der nicht-Abgetrenntheit von Mir.

Dies erfreut den Geist und lässt ihn nicht länger Dinge begehren, über die er keine Kontrolle hat. In diesem Moment erwächst die unbegrenzte Erkenntnis der Nicht-Dualität im Geist und er gewinnt die Hingabe, in der es keine Andersartigkeit gibt.

Diese intensive Hingabe regt zu beständiger Erforschung über das „wer bin ich“ an und führt zur festen und schnellen Erkenntnis, dass das „Ich“ nicht-dualistisch ist.

56. Wenn die Gesamtheit der Handlungen dem Streben nach dem Wissen um das Selbst durch Karma Yoga gewidmet sind, wird man das Selbst durch meine Gnade erkennen. Möge dein Geist stets in dem nicht-dualistischen Verständnis verweilen, dass Ich Du bin und Du Ich bist. Mit einer solchen Geisteshaltung wird das Leben frei und leicht. Aber wenn du nicht beständig der Vision der nicht-Dualität entsprechend lebst, wirst du leiden.

59. Dein Beschluss, nicht zu kämpfen ist egoistisch und hervorgerufen durch deine Veranlagung. Wenn du hartnäckig an deiner Weigerung festhältst, deine Pflicht nicht zu erfüllen, welche deiner Natur entspringt, wirst du am Ende die Dinge tun, die du nicht willst.

61. *Das Selbst wohnt im Herzen aller Dinge, Arjuna. Durch seine Maya geschieht es, dass sie hilflos tanzen, wie Puppen an ihren Fäden.*
62. *Ergib dich ernsthaft alleine dem Selbst, Arjuna. Durch seine Gnade wirst du komplett erfüllt sein.*
63. *Ich habe dir nun die Geheimnisse aller Geheimnisse erzählt. Denk sorgfältig darüber nach und tue nun, was du willst.*
64. *Weil du mir am Herzen liegst, werde ich das Geheimnis wiederholen, durch das du erlangst, was immer gut ist.*
65. *Wenn du deinen Geist und dein Herz auf mich mit unvergleichlicher Hingabe ausrichtest, wirst du deine Identität in Mir erkennen. Das ist mein Versprechen.*
66. *Gib alle Karmas auf und suche Zuflucht nur in Mir. Ich werde dich von allem Karma befreien. Fürchte Dich nicht.*